

**Stellungnahme zum
Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF)
Müncheberg**

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme des ZALF.....	4
3. Förderempfehlung.....	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 31. Mai und 1. Juni 2012 das ZALF in Müncheberg (Brandenburg). Ihr stand eine vom Institut erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das ZALF nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 21. März 2013 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) erforscht Ökosysteme in Agrarlandschaften. Dabei untersucht es die Funktionen und Interaktionen agrarisch geprägter Landschaftssegmente sowie den Einfluss gesellschaftlicher und politischer Ansprüche. Sein **Auftrag** ist es außerdem, zur Entwicklung ökologisch und ökonomisch vertretbarer Landnutzungssysteme beizutragen, lösungsorientierte Anwendungen zu entwickeln und Beratung zu leisten.

Die sechs Abteilungen des ZALF, die die Bezeichnung „Institut“ tragen, bearbeiten ein großes thematisches Spektrum von hoher Anwendungsrelevanz. Dafür steht eine breite methodische Expertise zur Verfügung, die in den Instituten sowie übergreifenden Forschungsprogrammen und Querschnittsprojekten genutzt wird. Auf der Grundlage seiner Themen, Methoden und Infrastrukturen hat das ZALF ein **Gesamtkonzept** erarbeitet, dessen Kohärenz und Fokussierung zukünftig weiter gesteigert werden muss. Die einzelnen Institute müssen besser zu der weiter auszugestaltenden Leitlinie des Zentrums beitragen. Diese Aufgabe kann nicht allein durch die bestehenden Querschnittsprojekte gelöst werden.

Insgesamt erbringt das ZALF gute bis sehr gute **Forschungs-, Dienst- und Beratungsleistungen**. Zwei Institute erfüllen ihre Aufgaben sehr gut, ein Institut gut bis sehr gut. Drei Institute nehmen ihre Aufgaben lediglich gut wahr. Bereits 2006 hatte der Senat in seiner Stellungnahme die wissenschaftlichen Leistungen des Zentrums größtenteils als nur gut, lediglich in Einzelfällen

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.

als sehr gut bewertet. Zukünftig muss das ZALF seine Leistungsfähigkeit daher erheblich steigern.

Zur weiteren Verbesserung der wissenschaftlichen Qualität seiner Dienst- und Beratungsleistungen sollte das Zentrum für deren konsequente Forschungsbasierung Sorge tragen. Auch sollte das ZALF sein Alleinstellungsmerkmal, auf der Basis seiner Landschaftslabore agrar- und landschaftsökologische Daten auf unterschiedlichen Skalenebenen zu gewinnen und zu interpretieren, klarer herausstellen und in Kooperationen und Publikationen vor allem international sichtbar machen. Wie schon 2006 vom Senat und später auch vom Wissenschaftlichen Beirat des Instituts festgestellt, muss das ZALF seine wissenschaftliche Publikationsleistung quantitativ und qualitativ deutlich steigern.

Das ZALF arbeitet erfolgreich mit Hochschulen in Berlin und Brandenburg zusammen. Derzeit bestehen sechs gemeinsame Berufungen, ein weiteres Berufungsverfahren wird mit der Universität Potsdam durchgeführt. Die engen **Kooperationen** mit einer großen Anzahl fachlich benachbarter Leibniz-Einrichtungen werden begrüßt. Darüber hinaus ist das Zentrum in agrarrelevante Initiativen und Netzwerke eingebunden. Diese Vernetzung sollte zur strategischen Weiterentwicklung des Zentrums eingesetzt werden. Zukünftig sollte das ZALF außerdem die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern weiter ausbauen.

Der Senat empfiehlt, das Betreuungsprogramm für Promovierende weiterzuentwickeln sowie die Zusammenarbeit mit den universitären Partnern und deren strukturierten Programmen zu intensivieren. Auch sollte das ZALF seine Anstrengungen zur Förderung des promovierten wissenschaftlichen Nachwuchses deutlich steigern.

Das ZALF wird engagiert geleitet und der Wissenschaftliche Beirat kommt seinen Aufgaben mit hohem Einsatz nach. Der Senat begrüßt, dass durch eine Änderung der Ressortzuständigkeit auf Seiten des Landes Brandenburg seit 2012 das Wissenschaftsministerium für das ZALF zuständig ist. Die Pläne, die Satzung des ZALF entsprechend den Vorgaben von Bund und Ländern (gemäß AV-WGL) zu überarbeiten, werden ausdrücklich befürwortet und sollten zügig umgesetzt werden.

Die Ausstattung des ZALF mit **Mitteln** der institutionellen Förderung ist zur Erfüllung seines Aufgabenspektrums auskömmlich. Der Anteil der Drittmittel an den Gesamteinnahmen ist angemessen. Allerdings empfiehlt der Senat, den Anteil von DFG-Mitteln innerhalb des Drittmittelportfolios, zu dem derzeit nur einzelne Institute und Beschäftigte beitragen, erheblich zu steigern. Die räumliche, apparative und infrastrukturelle Ausstattung des Zentrums ist gut.

Für das ZALF muss erreicht werden, neben der Stelle des Direktors bzw. der Direktorin weitere Positionen zu schaffen, die auf der Grundlage einer internationalen Ausschreibung ausgezeichnete Besetzungen gemeinsam mit einer geeigneten Hochschule ermöglichen. In seiner Stellungnahme 2006 sah der Senat in der Altersstruktur der wissenschaftlichen Beschäftigten ein strukturelles Hindernis für die weitere Entwicklung des Zentrums. Der Senat begrüßt, dass das ZALF mit dem „Strukturkonzept 2016“ die Grundlage einer flexibleren **Personalentwicklung** geschaffen hat. Das Konzept muss nun konsequent umgesetzt werden. Dabei muss das Zentrum auch die **Gleichstellung der Geschlechter**, insbesondere bezogen auf die Leitungsebene, zielstrebig als bisher angehen und sich dabei entsprechend der GWK-Vorgaben am Kaskadenmodell der DFG orientieren.

Abschließend hält der Senat fest, dass die Themenstellung des ZALF für die Entwicklung ökologisch und ökonomisch vertretbarer Landnutzungssysteme von hoher Relevanz ist. Das Zentrum

verbindet Grundlagenforschung mit wissenschaftlichen Infrastruktur-, Dienst- und Beratungsleistungen und erzielt auf dieser Grundlage einen wichtigen Wissenstransfer, auch in Politik, Verwaltung und agrarrelevante Anwendungsbereiche. An einer Hochschule kann ein derartiges Aufgabenspektrum in Verbindung mit der Nutzung großflächiger Landschaftsobservatorien und Versuchsflächen nicht bearbeitet werden. Das ZALF erfüllt damit die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind. In den nächsten Jahren muss es jedoch, wie im Einzelnen ausgeführt, seine Leistungen in verschiedenen Bereichen deutlich steigern.

2. Zur Stellungnahme des ZALF

Das ZALF setzt sich in seiner Stellungnahme detailliert mit dem Bewertungsbericht auseinander. Der Senat begrüßt, dass das ZALF beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

Das Institut sieht in der Zusammenfassung des Bewertungsberichts die Transferaktivitäten gegenüber den wissenschaftlichen Leistungen als zu gering gewichtet an. Der Senat teilt diese Kritik nicht. Er schließt sich der an den Evaluierungskriterien des Senats orientierten Empfehlung der Bewertungsgruppe an, dass die Dienst- und Beratungsleistungen des ZALF konsequent aus qualitätsgesicherten Forschungsergebnissen abgeleitet werden müssen (vgl. Zusammenfassung des Bewertungsberichts, S. B-2).

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das ZALF als Einrichtung der Forschung und wissenschaftlichen Infrastruktur auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit, das Gesamtkonzept des ZALF zu schärfen, die Personalstruktur zu verbessern und die Leistungen zu steigern, empfiehlt der Senat, die nächste Überprüfung der Fördervoraussetzungen 2017 vorzusehen.

Anlage A: Darstellung

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), Müncheberg

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung	A-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte.....	A-2
3. Kooperation.....	A-10
4. Arbeitsergebnisse	A-12
5. Nachwuchsförderung	A-14
6. Struktur und Management der Einrichtung	A-15
7. Mittelausstattung und -verwendung	A-17
8. Personal	A-18
9. Empfehlungen der letzten Evaluierung und ihre Umsetzung	A-20

Anhang

Organigramm	A-24
Veröffentlichungen	A-25
Einnahmen und Ausgaben.....	A-26
Finanzierung Personal der Einrichtung	A-27
Befristungen und Frauenanteil des wissenschaftlichen Personals der Einrichtung	A-28

1. Entwicklung und Förderung

Die historischen Wurzeln des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. mit Sitz in Müncheberg (Brandenburg) reichen bis in die Zeit nach dem 1. Weltkrieg. 1928 wurde dort das Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung gegründet, das ab 1945 als Max-Planck-Institut für Pflanzenzüchtungsforschung in Köln weiter geführt wurde. In Müncheberg wurde 1952 zunächst ein Institut für Acker- und Pflanzenbau neu aufgebaut und 1970 in ein Forschungszentrum für Bodenfruchtbarkeit umgewandelt.

Auf Empfehlung des Wissenschaftsrats wurde die Forschung ab 1992 mit geänderter Aufgabenstellung im Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung (später Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung e. V.) weiter geführt und von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Externe Evaluierungen erfolgten 1997 erneut durch den Wissenschaftsrat und 2005/2006 durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft.

Die landesseitige Betreuung erfolgte bis Ende des Jahres 2011 durch das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg.

Zuständiges Fachressort des Sitzlandes: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Brandenburg (MWFK)

Zuständiges Fachressort des Bundes: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)

2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Satzungsgemäß besteht der Auftrag des ZALF in der wissenschaftlichen Erforschung von Ökosystemen in Agrarlandschaften und in der Entwicklung ökologisch und ökonomisch vertretbarer Landnutzungssysteme. Diesem Auftrag entsprechend hat das ZALF sein Forschungsprogramm „Nachhaltige Entwicklung und Nutzung von Agrarlandschaften“ entwickelt, auf dessen Grundlage es nach eigenen Angaben eine inter- und transdisziplinäre integrative Landschaftsforschung als anwendungsorientierte Grundlagenforschung durchführt.

Ausgehend von Forschungsarbeiten, die ein besseres Verständnis der Interdependenzen und Interaktionen zwischen den einzelnen Landschaftskompartimenten und -systemen zum Ziel haben sowie Wechselwirkungen mit den gesellschaftlichen Ansprüchen an die Nutzung und Entwicklung von Agrarlandschaften analysieren, wird untersucht, welche Auswirkungen unterschiedliche Nutzungsoptionen auf die Nachhaltigkeit der Landnutzung haben.

Laut ZALF geht seine Forschung über partikuläre Fragestellungen hinaus, indem integrative Konzepte und methodische Ansätze der Landschaftsforschung erarbeitet werden, die die Lücken im Verständnis der Heterogenität und Multifunktionalität großmaßstäblich strukturierter (Agrar-) Landschaften schließen sollen. Bewusst werden dabei auch langfristige Veränderungen berücksichtigt. Darüber hinaus bezieht das ZALF nach eigener Darstellung auch sozioökonomische Systeme als wesentliche Steuerungsgrößen der Landnutzung in seine Landschaftsforschung ein. Wesentlich für die ZALF-Landschaftsforschung ist es, die regionale Skala, also die Landschaftsebene zu erreichen und dabei die Herausforderungen für die Übertragbarkeit von Erkenntnissen zu berücksichtigen.

Eine überregionale Bedeutung seiner wissenschaftlichen Arbeit sieht das ZALF dadurch gegeben, dass es sich aktuellen Themen und Problemen von allgemeiner, auch über Deutschland hinaus gehender Relevanz widmet. Ein Beispiel ist die mittlerweile für viele Länder notwendig gewordene Entwicklung von Biomassestrategien, um Interessenskonflikte zwischen Nahrungsmittelproduktion, energetischer und weiterer stofflicher Nutzung der Biomasse, Naturschutz, Wasserwirtschaft, Tourismus etc. analysieren und Lösungen entwickeln zu können. Da das ZALF viele für die Agrarlandschaftsforschung notwendige Disziplinen bündelt und über umfangreiche Experimentieranlagen und Forschungsinfrastrukturen verfügt, ist es nach eigenen Angaben in der Lage, vielfältige und komplexe Fragestellungen zu bearbeiten, die weit über den üblichen Rahmen der Agrarforschung hinausgehen und wertvolle Beiträge zur Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung leisten.

Das ZALF verfügt über regionale Langzeit-Untersuchungsräume, die ihm die Generierung umfangreicher Daten- und Wissensgrundlagen erlauben. Seine Landschaftslabore bieten darüber hinaus die Möglichkeit, großskalige Manipulationen und Experimente in diversifizierten, multifunktionalen Agrarlandschaften durchzuführen. Diese Voraussetzungen begünstigen unter anderem seine Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken.

Nach Auffassung des ZALF führen die sich weltweit wandelnden Rahmenbedingungen der Agrarproduktion und Landnutzung zu neuen Herausforderungen für Forschung, Entwicklung und Lehre. Entsprechend hat sich das ZALF zum Ziel gesetzt, die unumgängliche Weiterentwicklung der Agrarwissenschaften aktiv mitzugestalten und ihre Interdependenzen mit benachbarten Wissenschaften stärker zu berücksichtigen. In diesem Sinne bereits gesetzte Schwerpunkte wie die Forschungen zum Kohlenstoffhaushalt auf Landschaftsebene, zur Biodiversität intensiv genutzter Agrarlandschaften, zu Umweltschutzmaßnahmen und zu Methoden der Wirkungsmessung sollen konsequent weiter verfolgt werden.

Neue Forschungsfelder sieht das ZALF in der zunehmenden Konkurrenz um Produktionsflächen, in den Wechselbeziehungen zwischen ländlichen und urbanen Räumen, in der Problematik der Intensivierung bzw. Effizienzsteigerung der agrarischen Produktion sowie in der Methodenentwicklung zur Erhebung, Analyse und Bereitstellung komplexer Forschungsdaten.

Zur Umsetzung seiner Landschaftsforschung hat das ZALF einen Matrixansatz aus Institutsstruktur und Programmforschung gewählt. Unterstützt durch Direktorat und zentrale Service-Einrichtungen stellen die im Folgenden beschriebenen sechs Institute die grundlegenden disziplinären Forschungskompetenzen bereit:

Institut für Landschaftssystemanalyse (22 VZÄ)

Das Institut für Landschaftssystemanalyse beschäftigt sich mit systemanalytischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Suche nach innovativen Konzepten für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung unter den Bedingungen des Globalen Wandels. Es konzentriert und bündelt seine Forschungskapazitäten auf Fragen der Methodenentwicklung zur Analyse der raumzeitlichen Folgeeffekte von Landnutzungs- und Klimaänderungen auf ausgewählte Landschaftsfunktionen sowie auf die Entwicklung innovativer modellbasierter Entscheidungsunterstützungssysteme für unterschiedliche Problemstellungen.

Zu den Forschungsschwerpunkten gehören Arbeiten zur Entwicklung innovativer Methoden zur Landschaftsanalyse und Folgenabschätzung, die Entwicklung und Nutzung von Methoden der raumbezogenen empirischen Datenanalyse sowie der mathematischen und wissenschaftsbasierten

Modellierung. Weitere Schwerpunkte sind die Entwicklung geeigneter Methoden zur Modellaggregation und -integration, die Weiterentwicklung und Nutzung von Fernerkundungsmethoden zur Modellierung von Modellregionen (*ScapeLabs*) und zum Landschaftsmonitoring sowie die Entwicklung von Prototypen interaktiver modellgestützter Entscheidungsunterstützungssysteme zur Klimafolgenanpassung der Landwirtschaft, zur Bewässerungseinsatzsteuerung und zur Entwicklung nachhaltiger Energiepflanzenanbausysteme.

Innerhalb des Programms 3 („Schutz von Landschaftsressourcen“) koordiniert das Institut für Landschaftssystemanalyse das Projekt „Landschaftsressourcen bei Klimawandel“, innerhalb des Programms 4 („Steuerung der Landschaftsnutzung“) das Projekt „Entscheidungsunterstützung mittels problemorientierter, GIS-basierter Informationssysteme und integrativer Modelle“. Mit den aktuell bearbeiteten Haushalts- und Drittmittelprojekten ist das Institut für Landschaftssystemanalyse in allen ZALF-Schwerpunktprogrammen und Querschnittsprojekten aktiv vertreten.

Institut für Bodenlandschaftsforschung (21 VZÄ)

Das Institut für Bodenlandschaftsforschung verfolgt das strategische Ziel eines verbesserten Verständnisses der Entwicklung und Funktionalität von Bodenlandschaften und der Dynamik externer Einflussfaktoren. Ausgehend von dem Paradigma, dass Böden als Naturkörper zu begreifen sind, folgen die Forschungsarbeiten folgender Leitidee: Ein grundlegendes, mechanistisches Verständnis von Bodenprozessen und -funktionen erfordert die Aufklärung ihrer Kopplung an raum-zeitlichen Strukturen, insbesondere auf der Landschaftsskala. Entsprechend bildet die inhaltliche Kette Struktur – Prozess – Funktion die Basis der grundlagenorientierten Landschaftsforschung des Instituts, die in einem zweiten Schritt Lösungen für anwendungsorientierte Fragestellungen liefert. Mit der Strukturanalyse von Bodenlandschaften wird das Ziel einer räumlich expliziten Identifikation prozessrelevanter Strukturen verfolgt.

Neben der Entwicklung neuer methodischer Ansätze soll auch das Kausalverständnis von Strukturen und ihrer Dynamik bzw. von steuernden Faktoren verbessert werden. Dabei kommen verschiedene Methoden des „*Digital Soil Mapping & Modelling*“ (DSMM) zum Einsatz, insbesondere die satelliten- und flugzeuggestützte Fernerkundung (*RapidEye*, ZALF-Drohne) und die Geophysik. Weiteren Handlungsbedarf sieht das Institut im Bereich der Bodenlandschaftsmodellierung, die die verschiedenen DSMM-Ansätze im Sinne der zentralen Fragestellungen integriert.

In der strukturgekoppelten Prozessanalyse stehen Stofftransporte in und aus Bodenlandschaften im Vordergrund, insbesondere die Erosionsprozesse durch Wasser und Wind. Klimarelevante Fragestellungen zur Quantifizierung landnutzungsbedingter Aerosol-Quellstärken bzw. Feinstaubemissionen sowie die Rückkopplungsprozesse zwischen Erosion und den CO₂-Quellen/-Senken ackerbaulich genutzter Flächen bilden einen Forschungsschwerpunkt. Fragen der Qualität und Stabilität organischer Bodensubstanz sowie ihrer räumlichen Heterogenität werden sowohl in grünlandgenutzten Moorlandschaften wie auch in erosionsgeprägten Ackerbaugebieten interdisziplinär bearbeitet.

Das Institut koordiniert das Programm 3 („Schutz von Landschaftsressourcen“) insgesamt und das Unterprogramm „Struktur und Dynamik in Bodenlandschaften“, in dem die drei Projekte „Struktur und Entwicklung von Bodenlandschaften“, „Wasserfluss, Stofftransformation und -transport in Bodenlandschaften (Hydropedology)“ sowie „Wechselwirkung zwischen Böden und Atmosphäre durch Festphasentransporte“ bearbeitet werden. Des Weiteren bildet das Querschnittsprojekt „CarboZALF – Der Kohlenstoffhaushalt von Agrarlandschaften im globalen Wandel“ einen Schwerpunkt des Instituts für Bodenlandschaftsforschung.

Institut für Landschaftswasserhaushalt (25 VZÄ)

Das Institut für Landschaftswasserhaushalt untersucht hydrologische, hydrochemische und limnologische Prozesse sowie ihre Wechselwirkungen im pleistozänen Tiefland Nordostdeutschlands unter den sich ändernden anthropogenen und natürlichen Randbedingungen. Daraus entwickelt es Bewirtschaftungsstrategien, die eine langfristig nachhaltige Nutzung und Wertschöpfung ermöglichen. Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal des Instituts für Landschaftswasserhaushalt liegt in der institutsinternen Verknüpfung hydrologischer, hydrochemischer, mikrobiologischer und limnologischer Untersuchungen auf verschiedenen Skalenbereichen.

Eine besondere Herausforderung stellt die kleinskalig strukturierte Landschaft Nordostdeutschlands mit räumlich und zeitlich stark variablen Verknüpfungen zwischen Boden, Grundwasserleitern sowie Still- und Fließgewässern dar. Neben der Prozessanalyse und der größerskaligen Modellierung werden deshalb auch Ansätze der Systemanalyse verwendet (vgl. auch Institut für Landschaftssystemanalyse). Ein Fokus liegt auf der Untersuchung der Auswirkungen räumlicher Strukturen der Landschaft auf hydrologische und hydrochemische Prozesse, wie zum Beispiel auf den Stoffrückhalt in der Übergangszone zwischen Land und Oberflächengewässern. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Differenzierung zwischen anthropogenen und natürlichen Einflussfaktoren in den vielfältig überprägten hydrologischen Systemen der intensiv genutzten Agrarlandschaft mit ihren umfangreichen wasserbaulichen Eingriffen. Darauf aufbauend werden Strategien für ein integriertes Management von Land- und Wasserressourcen entwickelt, die auch unter dem aktuellen und dem zu erwartenden demographischen, ökonomischen und klimatischen Wandel eine langfristig nachhaltige und naturverträgliche Wertschöpfung ermöglichen. Dazu gehört beispielsweise die Minimierung von Nähr- und Schadstoffeinträgen in Oberflächengewässer und Grundwasser aus diffusen und Punkt-Quellen oder die Stabilisierung des Wasserhaushalts empfindlicher Moorgebiete und Kleingewässer.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Instituts ist dem Programm 3 („Schutz von Landschaftsressourcen“) zugeordnet, innerhalb dessen das Unterprogramm „Wasserverfügbarkeit und Gewässerqualität“ vom Institutsleiter geleitet wird. Zudem ist das Institut für Landschaftswasserhaushalt in allen weiteren Programmen eingebunden, vor allem auch in der Ausgestaltung des ZALF-Querschnittsprojektes „Wasser- und nährstoffeffizienter Ackerbau unter dem Aspekt des Niederschlagswandels in Nordwestdeutschland“.

Institut für Landschaftsbiogeochemie (51 VZÄ)

Das Institut für Landschaftsbiogeochemie beschäftigt sich mit biogeochemischen Kreisläufen, die maßgeblich die Funktionen der Landschaft und ihrer Kompartimente bestimmen. Sie werden ihrerseits von biotischen und abiotischen Umweltfaktoren und von der Landnutzung beeinflusst. Von entscheidender Bedeutung sind die Organismengemeinschaften, welche über Nahrungs- und andere Interaktionsnetze die Stoffumsätze antreiben. Die Biodiversität und damit die Diversität von biotischen Funktionen und Interaktionen sind mit biogeochemischen Kreisläufen (und somit den fundamentalen Landschaftsfunktionen) verknüpft und werden entsprechend einer gemeinsamen Betrachtung unterzogen.

Die Untersuchung von Stoffkreisläufen erfordert Methoden, mit Hilfe derer die Mechanismen und Interaktionen auf unterschiedlichen Skalenebenen verstanden und bewertet werden können. Die Analyse stabiler Isotope ermöglicht solche Untersuchungen. Deshalb ist die Anwendung von isotopenmassenspektroskopischen und isotopenlaserspektroskopischen Techniken zusam-

men mit biochemischen, mikro- und molekularbiologischen Methoden und Gasflussmessungen ein wesentlicher Schwerpunkt des Instituts für Landschaftsbiogeochemie.

Innerhalb der ZALF-Programmforschung arbeitet das Institut für Landschaftsbiogeochemie in insgesamt zehn Projekten mit, bei vier Projekten in leitender Funktion, sowie in allen aktuellen Querschnittsprojekten. Der Schwerpunkt liegt in den Programmbereichen 2 („Produktivität von Landschaften“) und 3 („Schutz von Landschaftsressourcen“), vor allem in den Unterprogrammen „Biomasse und Ertrag in Landschaften“, „Biodiversität und Landschaftsfunktionen“ und „Landschaftsressourcen bei Klimawandel“ und im ZALF-Querschnittsprojekt CarboZALF. Die Arbeiten liefern die Grundlage zur Charakterisierung der räumlichen und zeitlichen Dynamik des Stoff-, Energie- und Wasserhaushaltes in verschiedenen Agrarökosystemen. Mit den Untersuchungen zu funktionell wichtigen Bodenorganismen und Mikroorganismen-Gemeinschaften und ihrer Interaktionen in Rhizo- und Phyllosphäre werden grundlegende Beiträge zum Themenfeld „Biodiversität und Ökosystemfunktionen und deren Verknüpfung mit der Landnutzung“ geleistet. Das vom Institut koordinierte ZALF-Querschnittsprojekt „Biodiversitäts-Exploratorien in Agrarlandschaften“ ist Teil des Berlin-Brandenburgischen Campusverbundes CEBAS.

Institut für Landnutzungssysteme (44 VZÄ)

Das Institut für Landnutzungssysteme bündelt wissenschaftliche Fachkompetenzen in den Bereichen Analyse und Entwicklung von standort- und zielabhängiger Landnutzung sowie Vorkommen und Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten in der Agrarlandschaft und ihren Lebensräumen als Indikatoren der Biodiversität. Deren Qualität steht in enger Wechselwirkung zur Landschaftsnutzung und zu Standorteigenschaften.

Im übergeordneten ZALF-Forschungsprogramm „Nachhaltige Entwicklung und Nutzung von (Agrar-) Landschaften“ stellt das Institut nutzungsbezogene Grundlagen für die integrative Forschung bereit. Hierzu werden aktuelle und mögliche Nutzungssysteme hinsichtlich ihrer Gestaltung sowie der Aufwand-Leistungs-Relationen untersucht, Alternativen der Nutzung entwickelt und mögliche Änderungen der Nutzungssysteme ermittelt und erklärt. Die Triebkräfte und Gestaltungsprinzipien der Nutzungssysteme werden identifiziert und quantifizierend zu übertragbaren Modellen aggregiert. Die standort- und nutzungsbedingte Beeinflussung von Arten und der Qualität ihrer Lebensräume wird untersucht und in Modellen verallgemeinert.

Mit seinen Arbeiten zur Landnutzungsgestaltung bzw. zu Nutzungsalternativen sowie zur biotischen Integrität ist das Institut in allen Programmen des ZALF involviert. Dabei koordiniert das Institut das Programm 2 „Produktivität von Landschaften“. Darin werden vier Unterprogramme und ein Querschnittsprojekt institutsübergreifend betreut. In diesen Projekten erfolgen Analyse, Systematisierung und Modellierung von Biomasse und Ertrag sowie von Landnutzungssystemen auf verschiedenen System- und Raumskalen. Auf dieser Grundlage werden Landnutzungsstrategien entwickelt.

Im ZALF-Programm 3 („Schutz von Landschaftsressourcen“) werden im Unterprogramm „Biodiversität und Landschaftsfunktionen“ Projekte zur Wirkung von Landnutzung auf Lebensraumeigenschaften sowie zur Analyse von Wechselwirkungen in Nahrungsnetzen bearbeitet und institutsübergreifend betreut. Das Institut für Landnutzungssysteme hat mehrere ZALF-Querschnittsprojekte mit initiiert und ist an allen aktuellen Querschnittsprojekten beteiligt.

Institut für Sozioökonomie (49 VZÄ)

Das Institut für Sozioökonomie beschäftigt sich mit den sozioökonomischen Aspekten einer multifunktionalen Agrarlandschaftsnutzung im Stadt-Land-Verbund und den resultierenden Landnutzungskonflikten. Die Forschungsarbeiten beziehen sich sowohl auf Modellentwicklungen und -simulationen als auch auf Aktivitäten im Bereich der empirischen Sozial- und Aktionsforschung. Die Forschung erfolgt auf der Grundlage eines inter- und transdisziplinären Ansatzes. Kernthemen sind Entscheidungsfindungsprozesse und die Entscheidungsumsetzung auf betrieblicher, regionaler und politischer Ebene. Forschungsziel ist die Ableitung und Bereitstellung von Wissen für Entscheidungsträger im Zusammenhang mit konkurrierenden Nutzungsansprüchen in Agrarlandschaften. Bearbeitet werden sieben, sich gegenseitig inhaltlich ergänzende Forschungsschwerpunkte:

Im Forschungsschwerpunkt (1) „Leitbildentwicklung, Leitbilder und Akzeptanz“ werden die Ansprüche unterschiedlicher Landschaftsnutzer an eine nachhaltige Landschaftsnutzung und die damit verbundenen Konfliktpotenziale identifiziert.

Ziel des Forschungsschwerpunktes (2) „Entscheidungsunterstützungssysteme auf betrieblicher Ebene“ ist es, die Auswirkungen neuer Technologien in der Landwirtschaft sowie sich ändernder agrarpolitischer und marktbezogener Rahmenbedingungen in ihrer ökologischen und ökonomischen Dimension zu modellieren und abzuschätzen.

Im Forschungsschwerpunkt (3) „Ansätze zur Nachhaltigkeitsbewertung auf regionaler Ebene“ werden *Sustainability-Impact-Assessment-Tools* zur Ex-ante-Simulation der Auswirkungen steuernder Eingriffe in die Agrarlandschaftsnutzung entwickelt.

Im Forschungsschwerpunkt (4) „Instrumente und Institutionen des *Ecosystem Service Managements*“ werden Lösungsansätze des Managements von Natur und Landschaft auf der Basis des Ökosystemdienstleistungskonzeptes untersucht.

Im Mittelpunkt des Forschungsschwerpunktes (5) „Prozessgestaltung, Beratung und Kommunikation“ stehen die Analyse, Bewertung und Gestaltung von Prozessen der Problemlösung und der freiwilligen Verhaltensänderung.

Die Analyse der Eingriffsmöglichkeiten und Effekte der Agrarumwelt- und Diversifizierungspolitik in Europa stellt den zentralen Inhalt des Forschungsschwerpunktes (6) „Landnutzungswandel und Politiken der ländlichen Entwicklung“ dar.

Im Mittelpunkt des Forschungsschwerpunktes (7) „Landmanagement, regionale Strategien und Präferenzen“ stehen die Bewertung von Veränderungsprozessen und -strukturen für eine nachhaltige Landnutzung und die Analyse der Entstehung unterschiedlicher Raum- und Landnutzungskonflikte.

Das Institut für Sozioökonomie ist verantwortlich für die Leitung des Programms 4 („Steuerung der Landschaftsnutzung“) sowie für die Bearbeitung von vier zugehörigen Unterprogrammen. Darüber hinaus verantwortet es im Programm 1 („Diversität der Landschaftsfunktionen“) das Unterprogramm „Ansprüche und Änderungen von Ansprüchen an die nachhaltige Nutzung von Landschaften“.

Fachabteilung des Direktorates (6 VZÄ)

Die Forschungstätigkeit des Direktorats konzentriert sich auf Strategien zur Folgenabschätzung und Nachhaltigkeitsbewertung von Landnutzungen und Nutzungskonflikten, auf Wissensgenerierung für die Politikunterstützung sowie den Wissens- und Technologietransfer. Zudem ob-

liegt dem Direktorat die Leitung des Programms 1 („Diversität der Landschaftsfunktionen) sowie die Leitung des ZALF-Querschnittsprojektes „Ex ante-Folgenabschätzung der Landnutzung“. Der Bewertungsaspekt wird ebenso in anderen ZALF-Querschnittsprojekten vertreten.

Zur Umsetzung seiner Forschung greift das ZALF auf einen Matrixansatz zurück, der die Arbeit seiner sechs Institute mit vier interdisziplinären Programmen verbindet. Um zusätzliche Anreize für die disziplinen- und damit institutsübergreifende Zusammenarbeit zu schaffen, hat das ZALF in den Programmen sogenannte ZALF-Querschnittsprojekte eingerichtet und entsprechende Ressourcen bereitgestellt. Mit diesen zunächst haushaltsfinanzierten ZALF-Querschnittsprojekten, die sukzessive auch über Drittmittel finanziert werden sollen, werden, so das ZALF, strategisch wichtige Themen initiiert bzw. Methodenansätze verstetigt. Die Querschnittsprojekte sind zeitlich begrenzt, müssen die Expertisen von Mitgliedern aus mindestens drei Struktureinheiten integrieren und in regelmäßigen Zeitabständen eine Evaluierung des wissenschaftlichen Beirats durchlaufen.

Programm 1: Diversität der Landschaftsfunktionen

Gegenstand dieses Programms sind die Funktionen im Sinne von Leistungen der untersuchten Agrarlandschaften (*Ecosystem* bzw. *Agrosystem Services*). Dabei geht das ZALF von einer Multifunktionalität aus, die sich aus unterschiedlichen Ansprüchen und Interessen ergibt. Ziel des Programms ist die Erarbeitung entscheidungsrelevanter Informationen für die Entwicklung und Implementierung langfristiger Strategien einer nachhaltigen Agrarlandschaftsnutzung, die in konkrete Instrumente für die Anwendung umgesetzt werden. Ex-ante-Folgenabschätzungen (*impact-assessments*) spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle.

Programm 2: Produktivität von Landschaften

Ausgangspunkt dieses Programms ist die verfügbare und potenziell entwickelbare Produktivität verschiedener Standorte und der mit ihnen verknüpften Ökosysteme. Untersucht werden Nutzungsformen, die sich an den biologischen Potenzialen der Kulturpflanzen und Nutztiere, an den jeweiligen standörtlichen Eigenschaften sowie an den verfügbaren technischen Möglichkeiten orientieren. Gleichzeitig steht der Wandel dieser Nutzungsformen durch den technologischen Fortschritt, aufgrund von Nachfrageänderungen sowie aufgrund des Wandels politisch-ökonomischer und ökologischer Rahmenbedingungen im Zentrum des Interesses. Das Augenmerk liegt zudem auf Lösungen, die unter Praxisbedingungen gesellschaftliche Anforderungen hinsichtlich des Umwelt-, Biodiversitäts- und Klimaschutzes erfüllen, die aber auch die direkten Flächennutzungskonflikte berücksichtigen. Das ZALF geht davon aus, dass entsprechende Innovationen nur im Dialog mit den betroffenen Interessensgruppen entwickelt werden können.

Programm 3: Schutz von Landschaftsressourcen

Im Fokus dieses Programms stehen die zentralen Ressourcen Boden, Wasser und Biodiversität sowie darauf bezogene Erkenntnisse über Prozesse und Wirkungszusammenhänge. Ziel ist die Entwicklung und Analyse verschiedener Optionen zu ihrem Schutz, die die Grundlage für die Steuerung der Landschaftsnutzung im Sinne einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung darstellen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Frage, wie sich die Folgen des Klimawandels und entsprechende Anpassungsstrategien auf die zentralen Ressourcen auswirken. Als Besonderheit wurden für diese Untersuchungen Landschaftslaboratorien (*AgroScapeLabs*) aufgebaut um er-

gänzend zu den grundlagenspezifischen Untersuchungen auch manipulativ in die Nutzungsansätze eingreifen zu können.

Programm 4: Steuerung der Landschaftsnutzung

In diesem Programm rücken die für die Nutzung der Agrarlandschaften relevanten Rahmenbedingungen sowie die Akteure und Nutzer von Agrarlandschaften in den Mittelpunkt, die mit ihren Befugnissen und Entscheidungen die Agrarlandschaftsentwicklung wesentlich beeinflussen. Grundlage ist die Überlegung, dass politische und unternehmerische Innovationen, die sich am Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren, der Integration komplexer bio-physikalischer, ökologischer, ökonomischer und gesellschaftspolitischer Informationen bedürfen.

Zentrale Einrichtungen

Zur Unterstützung der Arbeit in den einzelnen Projekten stehen im ZALF folgende zentrale Dienste zur Verfügung (vgl. Anhang 1: Organigramm):

Direktorat (15 VZÄ)

Neben der Gesamtleitung obliegt dem Direktorat die Hauptverantwortung für die Weiterentwicklung des Forschungsprogramms. Das Direktorat unterstützt die Integration der Forschungsarbeiten innerhalb des ZALF durch Initiierung und Koordination von Abstimmungsprozessen. Darüber hinaus sorgt es für die Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungsverbänden und koordiniert internationale Kooperationen.

Auf Anfragen aus Ministerien, Ämtern, der Leibniz-Gemeinschaft etc. werden im Direktorat Erhebungen und Analysen erarbeitet. Zudem werden Kontakte zu Drittmittelgebern gepflegt, die Möglichkeiten Drittmittelprojekte einzuwerben geprüft und potenzielle Projekte initiiert. Für einzelne Projektausschreibungen werden gezielt Forschungskonsortien zusammengestellt und in die Antragstellung hinein begleitet. Darüber hinaus werden Forschungsprojekte im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsbewertung im Direktorat selbst bearbeitet.

Forschungsstation (28 VZÄ)

Die Forschungsstation ist für die Durchführung von Feldversuchen im Rahmen von Projekten der Haushalts- sowie der Drittmittelforschung zuständig. An den drei Standorten Müncheberg, Paulinenaue (Havelland) und Dedelow (Uckermark) werden ca. 160 ha Versuchsflächen bewirtschaftet. In Paulinenaue und Dedelow befinden sich als besondere Ausstattung Lysimeter-Anlagen, in Müncheberg gibt es zusätzlich eine Beregnungsanlage.

Die Forschungsstation arbeitet mit allen Instituten in allen Programmteilen des ZALF zusammen. Die Schwerpunkte der Kooperationen liegen bei den Instituten, die eine stärkere experimentelle Ausrichtung haben. Die Umsetzung der Landschaftsforschung (z. B. Einrichtung von Messplätzen und Versuchsschlägen, Sicherstellung von Basisdaten für Messkampagnen, Probenentnahmen von Erntegut etc.) erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Agrarbetrieben der jeweiligen Regionen.

Zentrallabor (10 VZÄ)

Im Zentrallabor werden Boden-, Wasser- und Pflanzenproben aus den Instituten und Programmen mit modernen Analysesystemen untersucht. An ca. 10.000 Proben werden jährlich etwa

80.000 Analysen durchgeführt. Die Bearbeitung der Proben erfolgt mit neun Analysesystemen in modernen, entsprechend den Laborrichtlinien ausgerüsteten Laboren.

Landschaftsinformationssysteme (8 VZÄ)

Die Abteilung Landschaftsinformationssysteme konzipiert, entwickelt und betreut die für das zentrale Daten-, Informations- und Wissensmanagement notwendige Informationsinfrastruktur. Sie erfasst Forschungsleistungen sowie ihnen zugrunde liegende Forschungsdaten und ermöglicht den Zugriff auf validierte, archivierte und publizierte Daten und Forschungsinformationen. Sie fördert so laut ZALF die Nachnutzung von Forschungsdaten und einen offenen Zugang zu Forschungsergebnissen. In die Serviceleistungen einbezogen ist auch die Nutzung von Arbeitsplattformen für die netzbasierte wissenschaftliche Zusammenarbeit und die Bereitstellung referenzierter Forschungsprimärdaten, unter anderem für die Nachnutzung.

Rechenzentrum (3 VZÄ)

In der Verantwortung des Rechenzentrums befinden sich das Rechnernetzwerk, die zentrale Servertechnik und ein Großteil der Clientsysteme. Insgesamt werden 29 Gebäude mit ca. 900 Endgeräten (Server, Netzwerktechnik, Drucker, PCs und Notebooks, Telefone, Smartphones) mit IT-Diensten versorgt. Ziel ist die Bereitstellung einer modernen, auf die wissenschaftlichen Erfordernisse zugeschnittenen IT-Infrastruktur.

Zentralbibliothek plus (4 VZÄ)

Das Aufgabenprofil der Zentralbibliothek wandelte sich im Berichtszeitraum von der klassischen Literaturversorgung hin zur Förderung von Recherchekompetenz der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZALF sowie zur Unterstützung bei der Orientierung im komplexen Angebot von Informationszugängen.

Die „Zentralbibliothek plus“ gewährleistet die Versorgung (incl. Recherche) mit analoger und digitaler Fachliteratur, wie den Volltextzugang zu 7500 *e-journals* an jedem ZALF-PC. Diese Services werden bereitgestellt in Kooperation mit Bibliotheksverbänden, Ressortforschungseinrichtungen, der DFG sowie der Leibniz-Gemeinschaft. Zudem werden alle Veröffentlichungen des ZALF erfasst und bedarfsbezogen dargestellt. Fachliche Informationsbündelung erfolgt durch die Thematische Wissenssammlung Landschaftsforschung. Das Publikationsmanagement leistet Unterstützung des wissenschaftlichen Publizierens und die Herausgabe eines *Open-Access-Journals* zur Landschaftsforschung.

3. Kooperation

Kooperationen mit Hochschulen

Das ZALF arbeitet eng mit der Universität Potsdam zusammen, mit der drei Professoren (darunter der Direktor) gemeinsam berufen wurden. Eine weitere gemeinsame Berufung ist derzeit in Vorbereitung. Weiterer wesentlicher Partner des ZALF ist die Humboldt-Universität zu Berlin, mit der zwei Professoren gemeinsam berufen wurden.

Ein Professor des ZALF wurde gemeinsam mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde berufen. Darüber hinaus läuft derzeit ein Verfahren zur gemeinsamen Berufung ei-

nes *Senior Scientist* mit der Universität Hannover (Denomination: „Ökosystemleistungen“). Des Weiteren halten vier Wissenschaftler des ZALF Honorarprofessuren (Technischen Universität St. Petersburg, Universität Halle-Wittenberg [zwei Personen] und Hochschule Eberswalde). Eine Wissenschaftlerin ist außerplanmäßige Professorin der Universität Potsdam und eine weitere Wissenschaftlerin hatte 2011 eine Gastprofessur an der CAS in Peking inne. Vier Wissenschaftler sind Privatdozenten an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus, an der Universität Potsdam (zwei Privatdozenten) und an der Freien Universität Berlin.

Insgesamt hat das ZALF mit 21 Universitäten und Hochschulen Kooperationsverträge abgeschlossen, 14 davon mit Universitäten im Ausland. Neben den gemeinsamen Berufungen engagiert sich das ZALF in Zusammenarbeit mit den Universitäten bei der Lehre und Nachwuchsförderung, wobei es unter anderem auch seine wissenschaftliche Infrastruktur zur Verfügung stellt. Darüber hinaus ist es mit den Universitäten durch gemeinsame Forschungsprojekte verbunden.

Kooperationen mit Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft

Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft kooperiert das ZALF nach eigenen Angaben insbesondere mit den anderen in der Sektion E (Umweltwissenschaften) angesiedelten Einrichtungen. In den Bereichen Biodiversitätsforschung und Agrarforschung ist das ZALF Initiator und Mitglied spezieller Leibniz-Forschungsverbünde. So koordinierte das ZALF den Leibniz-Agrarverbund *AgriResearch^{plus}* und die Arbeitsgruppe *Sustainability Impact Assessment* mit 24 Partnern aus allen Sektionen.

Weitere nationale und internationale Kooperationen in Forschung und Lehre

Das ZALF ist Mitglied des Potsdamer Forschungsnetzwerks „Pearls of Science“, in dem neben weiteren Leibniz-Einrichtungen auch Institute der Helmholtz-Gemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft sowie die Universität Potsdam mitwirken.

Mit seinem langfristigen Monitoringprogramm in der Uckermark ist das ZALF in die TERENO-Initiative der Helmholtz-Gemeinschaft sowie in den LTER-D-Verbund (*Long-Term Ecological Research*, Deutschland) eingebunden. Letzterer vereint zahlreiche universitäre und außeruniversitäre Umwelt-Forschungseinrichtungen. Darüber hinaus ist es in die BMBF-geförderten nationalen Förderprogramme „Nachhaltiges Landmanagement“ und „KLIMZUG“ mit eigenen Verbundvorhaben eingebunden. International unterhält das ZALF nach eigenen Angaben insbesondere durch seine EU-Projekte enge Kooperationen mit den einschlägigen Forschungseinrichtungen in Europa und den BRICS Staaten. Mit China gibt es eine gemeinsame Forschungsplattform (*Chinese German Centre for Impact Assessment*).

Weitere nationale und internationale Kooperationen mit Politik, Verbänden, Wirtschaft, und Medien

Nach eigenen Angaben kooperiert das ZALF mit verschiedenen großen landwirtschaftlichen Unternehmen, mit kleinen und mittelgroßen Ingenieurbüros und technischen Einrichtungen, mit Kreisbauernverbänden, dem Landes- sowie dem Bundesbauernverband, mit Wasser- und Bodenverbänden, Industrie- und Handelskammern, Umweltverbänden und Nichtregierungsorganisationen, mit Regionalen Planungsgemeinschaften, mit brandenburgischen, nationalen und europäischen Politikerinnen und Politikern, mit Öffentlichen Verwaltungen, Umwelt- und Genehmigungsbehörden sowie mit themenspezifisch zuständigen Ministerien, der Europäischen Um-

weltagentur und den Generaldirektionen Umwelt und Landwirtschaft der Europäischen Kommission.

Gastwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen / Gastaufenthalte

Die Zahl der Gastaufenthalte am ZALF hat nach eigenen Angaben ebenso zugenommen wie die Besuche von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZALF an anderen Einrichtungen im In- und Ausland. In den Jahren 2009, 2010 und 2011 hielten sich insgesamt 34 Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler länger als vier Wochen am ZALF auf. Bis auf zwei Personen kamen alle diese Gäste aus dem Ausland.

Insgesamt 36 länger als vier Wochen dauernde Gastaufenthalte absolvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZALF in diesem Zeitraum an anderen Einrichtungen – ausschließlich im Ausland (hauptsächlich in Afrika und Asien).

4. Arbeitsergebnisse

Wissenschaftliche Publikationen

Im Berichtszeitraum veröffentlichten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZALF insgesamt 262 (2009), 288 (2010) und 240 (2011) Aufsätze und Monographien (vgl. Anhang 2: Veröffentlichungen).

Sowohl im Vergleich zur letzten Evaluierung als auch innerhalb des Berichtszeitraums ist ein Anstieg der Anzahl von Publikationen zu vermerken, die in Zeitschriften mit Begutachtungssystem erschienen sind. Waren dies im Jahr 2005 lediglich 52 Veröffentlichungen, lag die Anzahl 2009 bei 79 und 2011 bei 96 Aufsätzen. Zudem konnte die Anzahl der Veröffentlichungen in Impact-Faktor-Journalen von 69 (2009) auf 85 (2011) gesteigert werden, wobei von Jahr zu Jahr mehr Veröffentlichungen in Zeitschriften erschienen sind, deren Impact-Faktor größer ist als 2.

Bei gleichbleibender Zahl der haushaltsfinanzierten Wissenschaftler-Vollzeitäquivalente, aber insbesondere nochmals in der letzten Jahreshälfte 2011 deutlich zunehmenden Drittmittelwissenschaftlerstellen sank im Berichtszeitraum die durchschnittliche Anzahl von Veröffentlichungen pro Jahr und Vollzeitäquivalent von 2,2 auf 1,8, während sich die durchschnittliche Anzahl von Veröffentlichungen in Aufsätzen mit Begutachtungssystem pro Jahr und Vollzeitäquivalent bei 0,7 stabilisierte.

Wissenschaftliche Beratung, Dienstleistungen und Wissenstransfer

Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Versuchen der Forschungsstation, die von unmittelbarer Relevanz für Agrarbetriebe sind, gibt das ZALF im Rahmen von zielgruppenorientierten Thementagen weiter. Angeboten werden insbesondere Feldtage (Getreide, konservierende Bodenbearbeitung), Rapstage, Grünlandtage, Tage zur Mähdruschernte und zum Leguminosenanbau sowie Veranstaltungen zur Wildtierhaltung.

Eine weitere Dienstleistung ist die Bereitstellung von Versuchsflächen für Dritte. Dabei besteht die Möglichkeit, auf verfügbaren Flächen spezifische Versuchsreihen anzusetzen.

Umfangreiche Serviceleistungen im Bereich der System- und Softwareentwicklung werden laut ZALF von den zentralen Services erbracht. Dabei umfasst das Angebot an externe Partner die Nutzung von Arbeitsplattformen für die netzbasierte wissenschaftliche Zusammenarbeit, Kommunikation und Koordination sowie die Bereitstellung referenzierter Forschungsprimärdaten.

Ziel ist die stärkere Vernetzung und Sichtbarkeit der Landschaftsforschung im internationalen Kontext und eine verbesserte Nachnutzung von Forschungsdaten.

Darüber hinaus leistet das ZALF nach eigener Darstellung Wissenstransfer und Beratung als unmittelbare Ergebnisse der einzelnen Forschungsprojekte und nennt in diesem Zusammenhang beispielhaft Praxis-Handbücher, Gutachten, Managementpläne und praxisbezogene Empfehlungen.

Deutlich zugenommen gegenüber der letzten Evaluierung hat laut ZALF auch die Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in hochrangigen *Stakeholder*- und Politikberatungsgremien sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene.

Verwertung und Technologietransfer

Zur Professionalisierung der Verwertung von Forschungsergebnissen wurden in den letzten Jahren laut ZALF mehrere Projekte durchgeführt, die den Ausbau von Strukturen, Management und Methoden für Transfer unterstützen. Als Ergebnis liegt zum einen eine Analyse vor, die als Basis für den Aufbau eines angepassten Verwertungskonzepts genutzt wird, zum anderen wurden mehrere erprobte Methoden, ein Portfolio möglicher Transferangebote und Vorschläge für die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung der Wissensverwertung erarbeitet.

Organisatorisch unterstützt werden die Verwertung von Arbeitsergebnissen und der Technologietransfer durch die *agrathaer* GmbH, die am 30. Juni 2011 als Tochtergesellschaft des ZALF gegründet wurde. *agrathaer* vermarktet Know-How, Expertise und innovative Technologien für die strategische nachhaltige Landnutzung. Durch die Ausgründung findet, so das ZALF, eine klarere Trennung zwischen marktseitig nachgefragten Beratungsleistungen und der wissenschaftlichen Tätigkeit statt.

Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum wurden laut ZALF zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen durchgeführt, die es entweder selbst konzipiert und organisiert oder die es maßgeblich mitgestaltet hat. Darüber hinaus wurden neue Veranstaltungsformate ins Leben gerufen, um die Kommunikation und den wissenschaftlichen Meinungsaustausch zwischen verschiedenen Akteuren zu verbessern, so zum Beispiel ZALF-Kolloquien, Kamingespräche, Monatsgespräche, Doktorandentage und Tage der offenen Tür.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In einer vom ZALF beauftragten Studie eines Kommunikationsbüros wurden Empfehlungen ausgesprochen, wie effiziente Strukturen geschaffen und zielgerichtete Strategien entwickelt werden können, um den Anforderungen an eine aktuelle Medien- und Pressearbeit gerecht zu werden. In der Folge wurde das Büro für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Oktober 2010 mit zwei Mitarbeiterinnen (1,5 VZÄ) neu besetzt und strategisch völlig neu ausgerichtet. Mittlerweile ist das Pressebüro unmittelbar im Direktorat angesiedelt.

Laut ZALF konnten die ersten Ziele auf dem Weg zu einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt werden. Das Pressebüro hat sich als zentrale Anlaufstelle für alle Medienaktivitäten des ZALF entwickelt. Im Jahr 2011 konnte ein besonderes Highlight realisiert werden, nachdem das ZALF in einem wettbewerblichen Verfahren den Zuschlag des Westdeutschen Rundfunks

erhalten hat, als einer der bundesweit vier „Premium-Partner“ den 40. Geburtstag der „Sendung mit der Maus“ auszurichten. Zu diesem Anlass konnte das ZALF insgesamt 6.880 Gäste begrüßen.

5. Nachwuchsförderung

Betreuung wissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten

In den Jahren 2009, 2010 und 2011 betreuten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZALF insgesamt elf Promotionen und 63 Diplom- bzw. Masterabschlüsse. Aufgrund der im Vergleich zur letzten Evaluierung gestiegenen Anzahl gemeinsamer Berufungen mit Hochschulen hat die Anzahl der Abschlüsse laut ZALF deutlich zugenommen. Die durchschnittliche Dauer der Promotionen betrug 3,5 Jahre. Außerdem wurde im Berichtszeitraum ein Habilitationsverfahren abgeschlossen. Zwei Wissenschaftler des ZALF erhielten Rufe (an die Universität Bayreuth bzw. an die Technische Universität München / Weihenstephan).

Seit der letzten Evaluierung hat das ZALF nach eigener Darstellung ein eigenes Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses aufgebaut, das im Wesentlichen folgende Ziele und Maßnahmen umfasst:

- Erhöhung der Bekanntheit des ZALF sowie der Qualifizierungs- und Arbeitsmöglichkeiten für Studierende
- ZALF-eigene Finanzierungsmöglichkeiten für Doktoranden. Dabei sind die Zuwendungen aus Haushaltsmitteln an Leistungskriterien geknüpft. In den Jahren 2009 bis 2011 wurden insgesamt 21 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gefördert (2009: 4, 2010: 8 und 2011: 9). Seit 2010 sind an jedem der sechs Institute regelmäßig zwei haushaltsfinanzierte Promotionsstellen angesiedelt.
- Qualitätssicherung von Promotionsarbeiten (Betriebsvereinbarung zur Förderung und Betreuung von Promovierenden)
- Lehrangebote für Doktoranden im ZALF
- Aufbau von Arbeitsgruppen zur strukturierten Post-Doc-Förderung

Auf Initiative des ZALF wurde das zweisemestrige Lehrmodul „*Methods in Landscape Analysis*“ für Masterstudierende entwickelt, das schrittweise in akkreditierte Lehrpläne der kooperierenden Universitäten integriert wird.

Darüber hinaus leistete das ZALF folgende Beiträge zur Nachwuchsförderung:

- Mitwirkung in einem Schwerpunktprogramm der DFG im Rahmen der „Biodiversitätsexploratorien“ an der Universität Potsdam
- Beteiligung an der Entwicklung und Durchführung des „Promotionskollegs Agrarökonomik / *PhD Program Agricultural Economics*“ als gemeinsamer Standard der Agrarfakultäten deutscher Universitäten
- Mitbegründung und Mitarbeit bei der Weiterentwicklung des internationalen Masterstudienganges „*Integrated Natural Resource Management*“ der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ausbildung nicht-wissenschaftlichen Personals

Im Berichtszeitraum wurden am ZALF drei berufsbildende Qualifikationen abgeschlossen. Im Verwaltungsbereich wurde eine zusätzliche, neue Ausbildungsmöglichkeit geschaffen.

6. Struktur und Management der Einrichtung

Organe / Gremien

Das ZALF ist ein Verein mit bis zu acht Mitgliedern, die nur natürliche Personen sein können. Insgesamt vier Mitglieder werden bestimmt von den für Landwirtschaft und für Forschung zuständigen Ministerien des Bundes sowie von den Ministerien des Landes Brandenburg, die für ländliche Entwicklung und für Wissenschaft zuständig sind. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung (sie hat die Funktion des Aufsichtsgremiums), der Vorstand, der wissenschaftliche Beirat und das Kollegium.

Der Beschlussfassung durch die Mitgliederversammlung unterliegen unter anderem die Berufung und Abberufung des wissenschaftlichen Direktors bzw. der wissenschaftlichen Direktorin sowie des Verwaltungsdirektors bzw. der Verwaltungsdirektorin. Ferner muss die Mitgliederversammlung im Einvernehmen mit dem Wissenschaftlichen Beirat den mittelfristigen Forschungsrahmenplan billigen und dem Programmbudget zustimmen.

Der Vorstand des ZALF besteht aus dem wissenschaftlichen Direktor bzw. der wissenschaftlichen Direktorin, der oder die zugleich den Vorsitz inne hat, weiteren zwei stellvertretenden Direktoren bzw. Direktorinnen und dem Verwaltungsdirektor bzw. der Verwaltungsdirektorin.

Der Wissenschaftliche Beirat des ZALF besteht aus bis zu zehn externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die jeweils für vier Jahre berufen werden. Einmalige Wiederwahl ist möglich. Er berät das ZALF in allen bedeutsamen wissenschaftlichen Fragen. Einer Empfehlung der letzten Evaluierung folgend erfolgte bezüglich der fachlichen Zusammensetzung des Wissenschaftlichen Beirats eine stärkere Orientierung an aktuellen Arbeitsschwerpunkten. Einzelnen Verbundprojekten stehen eigene Wissenschaftliche Beiräte zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es Projektbeiräte, deren Mitglieder verstärkt durch Anwendungsexpertisen ausgewiesen sind und gezielt den Wissenstransfer sowie die Verwertung der Forschungsergebnisse unterstützen.

Dem Kollegium gehören der bzw. die Vorsitzende, die Leiterinnen und Leiter der Institute und der Verwaltung sowie drei weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an, die für die Dauer von zwei Jahren vom wissenschaftlichen Personal des ZALF gewählt werden. Es werden ständige Gäste zugelassen, die zentrale Funktionen am ZALF erfüllen. Das Kollegium berät den Vorstand in allen für die ZALF-Leitung bedeutsamen Fragen.

Innere Organisation

Wie bereits in Kapitel 2 erläutert, besteht die Grundstruktur des ZALF aus sechs disziplinär ausgerichteten Instituten (s. Anlage 1: Organigramm), die durch vier Programme in eine Matrixstruktur integriert sind. Die Umsetzung der Forschungsarbeiten wird von zentralen Einrichtungen unterstützt.

Im Direktorat werden Aufgaben der Koordination und Vernetzung sowie der Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen. Der Betriebsrat, die Gleichstellungsbeauftragte und die Ombudsbeauftragten sind ebenfalls unmittelbar dem Direktorat zuständigkeitshalber angegliedert.

Einer Empfehlung der letzten Evaluierung folgend wurde als wesentliche Veränderung in der Struktur des ZALF der Wechsel des Deutschen Entomologischen Instituts (bis dahin ein siebtes ZALF-Institut) zur Senckenberg-Gesellschaft für Naturforschung vorgenommen.

Im Jahr 2008 hat die Verwaltung des ZALF durch das altersbedingte Ausscheiden des Verwaltungsdirektors und die Neubesetzung dieser Position einen personellen Umbruch auf der Leitungsebene erfahren. Im Zuge dieser personellen Veränderung wurden laut ZALF die Verwaltungsaktivitäten partiell neu strukturiert und den sich im Laufe der Zeit veränderten Forschungsrahmenbedingungen angepasst. Ferner wurden zunehmend Serviceleistungen im Rahmen der Koordination großer Forschungsverbände übernommen. Verwaltungsabläufe wurden auf Optimierungsmöglichkeiten geprüft sowie Möglichkeiten zur Verbesserung der Servicequalität identifiziert und umgesetzt. Weitere Schwerpunkte sind unter anderem die Umstellung auf neue, leistungsfähigere Softwareprodukte für die Buchhaltung, die Kosten- und Leistungsrechnung sowie die Neuorganisation des Facility Managements.

Qualitätsmanagement

Die am ZALF erforschten Themen werden entweder im Rahmen einer Beteiligung von Akteuren aus Politik und Praxis generiert oder auf der Grundlage von Vorschlägen wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. des wissenschaftlichen Beirats ausgearbeitet. Für die ZALF-Querschnittsprojekte können Gruppen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus jeweils mindestens drei verschiedenen Struktureinheiten in einem kompetitiven Verfahren zusätzliche Haushaltsmittel einwerben, um neue Forschungsrichtungen, Infrastrukturen oder Vernetzungen aufzubauen und Vorleistungen für zukünftige Drittmittelprojekte zu erbringen. Die wissenschaftliche Ausrichtung des ZALF wird laufend mit dem Wissenschaftlichen Beirat diskutiert. Wichtig ist laut ZALF zudem die Einbindung in Forschungsnetzwerke, um über die ZALF-Expertise hinausgehend die vielfältigen Facetten der Landschaftsforschung abzudecken. Dabei sieht es das ZALF als Herausforderung und Verpflichtung an, die wissenschaftliche Koordination großer Netzwerke und Verbundprojekte zu übernehmen.

Nachdem bei der letzten Evaluierung kritisiert worden war, dass zu wenige Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht wurden, hat das ZALF eine Publikationsstrategie entwickelt, die Zielsetzungen bezüglich der Publikationsformen und -Organe enthält. Ferner hat es nach eigenen Angaben eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Qualitätsindikatoren seiner Publikationsleistung zu verbessern: Dazu gehören Schreib- und Publikationstrainings, sowie publikationsunterstützende Serviceleistungen (Publikationsmanagement zur Identifizierung geeigneter Zeitschriften und zur Begleitung im Review-Prozess, Übersetzungsservice etc.). Darüber hinaus wurden finanzielle Anreize geschaffen.

Neben der Publikationsleistung stellt laut ZALF die wettbewerbliche Einwerbung von Drittmitteln einen wesentlichen Qualitätsindikator dar. Entsprechend erfolgen die sächlichen Verwaltungsausgaben für die Institute und Programme über einen Verteilungsschlüssel, der die Kriterien „Höhe der verausgabten Drittmittel“ und „Anzahl der begutachteten Veröffentlichungen“ berücksichtigt. Zudem werden Publikationsaktivitäten und Erfolg bei der Einwerbung von DFG-Mitteln durch zusätzliche individuelle Mittelausschüttungen unterstützt.

7. Mittelausstattung und -verwendung

Mittelausstattung

Die jährlichen Gesamteinnahmen des ZALF betragen im Berichtszeitraum rund 21,1 (2009), 24,0 (2010) und 25,0 (2011) Millionen Euro (vgl. Anhang 3: Einnahmen und Ausgaben). Dabei machten Drittmittel zur Forschungsförderung 2009 7,1 Millionen (35%), 2010 6,6 Millionen (30%) und 2011 7,0 Millionen Euro (31% der Gesamteinnahmen aus institutioneller Förderung und Drittmitteln) aus.

Bei den Drittmitteln handelt es sich laut ZALF zu 95% um wettbewerblich eingeworbene Gelder. Innerhalb des Drittmittelportfolios überwogen im Berichtszeitraum die Fördergelder des Bundes und des Landes sowie der EU deutlich, während der Prozentanteil von DFG-Mitteln im einstelligen Bereich blieb, auch wenn hier eine ansteigende Tendenz zu verzeichnen ist. Zur weiteren Steigerung des Anteils an DFG-Mitteln setzt das ZALF mittlerweile gezielte Anreize. In Kooperation mit anderen Partnern wie auch federführend war das ZALF 2011 erfolgreich im Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft (SAW) und erhielt den Zuschlag für Fördermittel von rund einer Million Euro (Gesamtvolumen des Projekts: rund 1,5 Millionen Euro).

Das ZALF erzielte keine Einnahmen aus Serviceangeboten oder Schutzrechten.

Laut ZALF kam es in der Vergangenheit bei den Personalausgaben, den sächlichen Verwaltungsausgaben und den Investitionen immer wieder zu Engpässen, da die Einrichtung nicht im erwarteten Maße an den Mittelaufwüchsen im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation partizipieren konnte. Seit 2012 ressortiert das ZALF beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, wodurch sich seine Situation nach eigenen Angaben deutlich verbessert hat. So begrüßt das ZALF die mittlerweile auch überjährig mögliche Bewirtschaftung seiner Mittel. Nach eigener Darstellung kann nun auch die Umsetzung der geplanten Investitionen bzw. der Personalentwicklung erfolgen. Die institutionelle Förderung des ZALF ist in den Jahren 2010 und 2011 im Vergleich zum Vorjahr um jeweils rund 9% gewachsen. Dennoch merkt das ZALF kritisch an, dass der Haushalt in den Jahren 2001 bis 2010 lediglich überrollt werden konnte und dass nur ein geringer Investitionsansatz zur Verfügung steht, weshalb Reinvestitionen und die Ausstattung neuer Forschungsprojekte mit Geräten nur sehr begrenzt möglich seien.

Räumliche und apparative Ausstattung (einschl. Bibliothek)

Seine räumliche und sächliche Ausstattung schätzt das ZALF als gut ein. Es verfügt in Müncheberg über eine Campusstruktur, die sich über eine Fläche von 34 Hektar erstreckt. Durch Unterstützung der EU (EFRE-Fond) war es dem ZALF möglich, Infrastrukturen für die gemeinsame Nutzung mit Partneereinrichtungen auszubauen. Hierzu zählen insbesondere folgende Geräte und Experimentieranlagen:

- Hydrotechnikum (Untersuchungen von Strömungs- und Sedimenttransportprozessen unter Laborbedingungen)
- Windkanal (experimentelle Untersuchungen zur Winderosion)
- Labor für stabile Isotope
- Radionuklidlabor mit eigener Pflanzenwuchskammer
- Klima-Applikationstechnikum (Phytotron; Pflanzenwuchskammern)
- Landschaftslabore (*AgroScapeLabs*)
- Lysimeteranlagen der Forschungsstation

8. Personal

Personalbestand

Am Stichtag 31. Dezember 2011 verfügte das ZALF über 308 Beschäftigungspositionen (Vollzeitäquivalente, VZÄ), die insgesamt 381 Personen inne hatten (vgl. Anhang 4: Personal – Finanzierung). Knapp 158 VZÄ (51% der VZÄ bzw. 211 Personen, darunter Hilfskräfte) waren zu diesem Zeitpunkt dem Bereich „Forschung und wissenschaftliche Dienstleistung“ zugeordnet, rund 124 VZÄ (40% der VZÄ bzw. 142 Personen) dem „Servicebereich“ und rund 23 VZÄ (7% der VZÄ bzw. 24 Personen) der Administration. Zu diesem Zeitpunkt beschäftigte das ZALF außerdem vier Auszubildende und zwei extern finanzierte Stipendiaten. Die Personalausstattung des ZALF ist in einem Stellenplan festgelegt. Die Verbindlichkeit des Stellenplans beschränkt sich hinsichtlich der Anzahl und der Wertigkeit der Stellen auf außertariflich Beschäftigte.

Ohne Einrechnung der Hilfskräfte waren 61% der im Bereich „Forschung und wissenschaftliche Dienstleistung“ tätigen 188 Personen befristet beschäftigt (vgl. Anhang 5: Personal - Befristung und Frauenanteil). Unter den in diesem Bereich Beschäftigten waren 77 Frauen (41%), von denen 75% befristet beschäftigt waren.

Personalrekrutierung

Das leitende wissenschaftliche Personal des ZALF wird gemeinsam mit Hochschulen berufen (vgl. Kap. 3) und üblicherweise zunächst befristet eingestellt. Der Wissenschaftliche Beirat des ZALF ist entsprechend der Satzung in die Berufungsverfahren einbezogen und in der Berufungskommission vertreten. Seit der letzten Evaluierung konnten laut ZALF Schlüsselstellen der Leitungsebene, wie die Leitung der Institute für Landschaftswasserhaushalt und für Landschaftsbiogeochemie sowie die Stelle des Verwaltungsdirektors erfolgreich wiederbesetzt werden.

Auf der Grundlage guter Erfahrungen (Berufung eines Nachwuchswissenschaftlers an die Technische Universität München / Weihenstephan) strebt das ZALF an, gemeinsame berufene wissenschaftliche Positionen zukünftig auch für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vorzusehen, die zwar nicht als Institutsleiter tätig sind, aber für das ZALF in leitender Funktion strategisch wichtige Themen bearbeiten.

Personalentwicklung

Nach eigenen Angaben reagierte das ZALF auf die Empfehlung der letzten Evaluierung, die Stellenverteilung auf die einzelnen Institute ausgewogener zu gestalten, mit einem „Strukturkonzept 2016“, das in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftlichen Beirat ausgearbeitet wurde. Es sieht vor, dass die sechs Institute mittelfristig jeweils einen haushaltsfinanzierten Personalstamm von acht Wissenschaftler- und sechs Technikerstellen erhalten.

Die nicht den Struktureinheiten direkt zugewiesenen Stellen (rund 60 Vollzeitäquivalente) werden in einem Stellenpool zusammengefasst und können für zeitlich befristete Aufgaben, beispielsweise im Rahmen von ZALF-Querschnittsprojekten, genutzt werden. Mit diesem Konzept beabsichtigt das ZALF flexibel auf sich ändernde oder sich neu eröffnende Forschungsfragen zu reagieren, ohne auf die erforderliche personelle Kontinuität zu verzichten.

Altersstruktur des Personals

In der unausgewogenen Altersstruktur seiner Belegschaft sieht das ZALF ein Problem, das sich seit der letzten Evaluierung nicht wesentlich verändert hat. Der größte Teil der haushaltsfinan-

zierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat ein Alter zwischen 50 und 60 Jahren. Zudem sind von den haushaltsfinanzierten Stellen derzeit lediglich 14,5% befristet. In den kommenden drei bis fünf Jahren wird die Fluktuation infolge des Ausscheidens aus dem Erwerbsleben laut ZALF gering bleiben. In zehn bis zwölf Jahren wird die Personalsituation hingegen durch eine große Zahl ausscheidender Beschäftigter gekennzeichnet sein. Es wird damit gerechnet, dass es dann schwierig sein wird, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ausreichender Zahl zu gewinnen. Das ZALF hat daher ein mittel- bis langfristiges Personalkonzept entwickelt, das Maßnahmen enthält, dieser besonderen Situation vorausschauend zu begegnen. Neu ausgeschriebene Stellen werden vorrangig befristet vergeben. Gleichzeitig wurde unter anderem die Möglichkeit geschaffen, Verträge von Drittmittelbeschäftigten, deren Kompetenzen und Leistungen aufgrund ihrer Forschungsschwerpunkte für das ZALF von besonderer strategischer Bedeutung sind, in begrenztem Umfang zu entfristen.

Darüber hinaus wurde unter anderem das „Programm 55+“ zur Motivation und aktiven Einbeziehung älterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Coaching-Aufgaben für jüngere entwickelt, um eine umfangreiche Weitergabe des institutionellen Wissens des ZALF zu sichern.

Gleichstellung der Geschlechter und Vereinbarung von Familie und Beruf

Am ZALF werden Anliegen der Gleichstellung von Männern und Frauen von zwei gewählten Gleichstellungsbeauftragten vertreten, die die Umsetzung der „Ausführungsvereinbarung Gleichstellung“ (AV-Glei) sicher stellen. Die innerbetrieblichen Grundlagen hierfür sind laut ZALF ein Personalentwicklungs- und ein Gleichstellungsplan. Als besonders dringliche Aufgabe sieht es das ZALF an, künftig mehr Leitungspositionen mit Frauen zu besetzen

Nach eigener Darstellung sind 38% der aus der institutionellen Förderung finanzierten wissenschaftlichen Stellen des ZALF mit einer Frau besetzt, wobei der Anteil der Bewerberinnen für diese Stellen bei überwiegend bei rund 40%, in Einzelfällen, insbesondere bei den Sozialwissenschaften, bei bis zu 70% lag. Gleichzeitig verweist das ZALF auf einen relativ hohen Anteil von Frauen in Leitungspositionen der Programm- und Drittmittelforschung. So werden 45% der haushaltsfinanzierten Forschungsprojekte und 38% der BMBF- und EU-Projekte des ZALF von Wissenschaftlerinnen geleitet.

Das ZALF ermöglicht seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Teilzeitarbeit. Die Betreuung der Kinder von ZALF-Beschäftigten ist laut ZALF gut abgesichert. Vier Mitarbeiterinnen engagieren sich in Mentoringprogrammen für Frauen. Anfang des Jahres 2011 wurde dem ZALF das Zertifikat des Audits „berufundfamilie“ zuerkannt. Das ZALF unterhält ein Wissenschaftliches Begegnungszentrum, in dem insbesondere Familien ausländischer Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler wohnen und sich informieren und beraten lassen können.

9. Empfehlungen der letzten Evaluierung und ihre Umsetzung

Auf die Empfehlungen der letzten Evaluierung (2006; Empfehlungstext kursiv vorangestellt) reagierte das ZALF wie folgt:

Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

- *Für das DEI ist nach einer fachlichen Neuverankerung zu suchen, in der es personell, finanziell und wissenschaftlich gesichert ist. Eine Änderung der räumlichen Unterbringung ist hierzu nicht zwingend notwendig. Es sollte sichergestellt werden, dass die zwei derzeit blockierten Kustodenstellen am DEI wieder neu besetzt werden können.*

Das Deutsche Entomologische Institut (DEI) gehörte heute nicht mehr zum ZALF. Es wurde 2009 Mitglied der Senckenberg-Gesellschaft für Naturforschung (SGN).

- *Die Fokussierung auf den Bereich der Ökosystemforschung beinhaltet das Risiko, dass das Thema zukünftig von geringerem Interesse sein könnte. Das ZALF sowie seine Aufsichts- und Beratungsgremien sollten deshalb rechtzeitig prüfen, welche anderen Forschungsfelder zu Alleinstellungsmerkmalen weiterentwickelt werden können.*

Das ZALF betont, dass System-orientierte Ansätze für seine Forschung von grundlegender Bedeutung sind. Nach eigener Darstellung wurde das Forschungsprogramm um zahlreiche aktuelle Fragestellungen des Agrar-Umweltkontextes erweitert. Genannt werden insbesondere folgende Themen: globaler Wandel, Klimawandel, Demographie, Ressourcenschutz und Versorgungssicherheit, Biodiversität, Energiewirtschaft, Wasserwirtschaft, Kulturlandschaften, Ökosystemleistungen, Flächenkonkurrenz und Bioökonomie.

- *Das Forschungskonzept NME 2020 lässt bislang keine klaren strategischen Ziele und operativen Programme erkennen. Damit das Konzept erfolgreich umgesetzt werden kann, ist es notwendig, die Ziele des Konzepts aufzuschlüsseln und wissenschaftliche Fragen zu formulieren, die mithilfe des Konzepts konkret beantwortet werden sollen.*

Mit dem Übergang vom Verbundforschungsprojekt „Nordmitteleuropa 2020“, über das die ZALF-Forschung bis zum Jahr 2005 vernetzt wurde, zu jährlichen Programmbudgets (seit 2007) konnte laut ZALF die Vernetzung der vielfältigen Forschungsaktivitäten erheblich verbessert werden. Die gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat konzipierten Forschungsprogramme der Jahre 2007-2009 wie auch die laufenden Forschungsprogramme konnten einen wesentlichen Beitrag zur besseren Vernetzung der Forschungsaktivitäten der verschiedenen Institute leisten.

- *Die Einbindung der Forschungsstation in die Institutsarbeit ist unzureichend. Ferner ist bei der Planung von Versuchen darauf zu achten, dass die Vorhaben noch stärker institutsübergreifend angelegt werden.*
- *Es gilt, die Kooperation und Kommunikation zwischen den Abteilungen bzw. den Instituten deutlich zu verbessern.*

Das ZALF sieht es nach eigenen Angaben als stetige Aufgabe an, die Kommunikation und Kooperationen zwischen den Struktureinheiten, insbesondere auch mit der Forschungsstation, entsprechend des Ansatzes einer integrativen Landschaftsforschung zu verbessern. Laut ZALF wurde der integrative Forschungsansatz weiterentwickelt und dem Forschungsprogramm ein interdisziplinärer Ansatz zugrunde gelegt. Sowohl in den Drittmittelprojekten als

auch und besonders in den Querschnittsprojekten ist laut ZALF der systemische, nur interdisziplinär umzusetzende Forschungsansatz essenziell.

Struktur und Organisation

- *Der strukturelle Aufbau des ZALF erscheint nicht optimal, da die Institute und die Forschungsstation u. a. personell sehr unterschiedlich ausgestattet sind. Angesichts der Haushaltssituation ist deshalb zu prüfen, ob durch Neuzuschnitt der Aufgaben ein Institut eingespart werden kann. Aufgrund der inhaltlichen Querverbindungen sollte dieser Neuzuschnitt insbesondere für die Themenfelder der Institute für Landschaftswasserhaushalt, Bodenlandschaftsforschung und Landschaftsstoffdynamik gesucht werden.*

Das ZALF gibt an, die im Bewertungsbericht empfohlene Strukturdiskussion mit seinen Gremien geführt zu haben. Außer dem DEI, das ausgegliedert wurde, hat das ZALF seine Institute und deren Aufgabenzuschnitt beibehalten, wobei auf eine stärkere Integration durch den Matrixansatz der Programmforschung verwiesen wird. Außerdem wird mit dem „Strukturkonzept 2016“ die Grundausrüstung der Struktureinheiten grundlegend verändert und aneinander angeglichen. Zudem wird durch das neu geschaffene Instrument der ZALF-Querschnittsprojekte die fächer- wie institutsübergreifende Programmforschung gestärkt.

- *Die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung ist aufgrund der fehlenden Leistungsrechnung unzureichend, ebenso wie das vom Institut entworfene Programmbudget, das die von der BLK erlassenen Vorgaben nicht erfüllt. Es fehlt insbesondere die Gegenüberstellung von Leistungen und Ressourcenverbrauch.*

Nach Angaben des ZALF ist das Programmbudget als Planungs- und Kontrollinstrument mittlerweile erfolgreich implementiert. Es wurde eine Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt.

- *Die Satzung des Zentrums ist abzuändern. Die Änderungen beziehen sich insbesondere auf die Zusammensetzung der Mitgliederversammlung sowie die Befristung des Leitungspersonals.*

Das Thema Satzungsänderung wurde laut ZALF in den verschiedenen Gremien (Mitgliederversammlung, Wissenschaftlicher Beirat) diskutiert. Im Ergebnis wurde dort allerdings kein Handlungsbedarf festgestellt.

Mittelausrüstung und -verwendung

Auf die an den Zuwendungsgeber gerichtete nachdrückliche Bitte des Senats, eine angemessene Ausrüstung des ZALF sicher zu stellen und den im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation vorgesehen Mittelaufwuchs in vollem Umfang zu realisieren, reagierte das Land Brandenburg mit einer Umressortierung des ZALF vom Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zum Ministerium für Wissenschaft Forschung und Kultur zum 1. Januar 2012. Nach eigener Darstellung verfügt das ZALF grundsätzlich über eine gute Ausrüstung. Engpässe aufgrund einer nicht ausreichenden Finanzierung würden durch die gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen mit benachbarten Forschungseinrichtungen kompensiert. Dies gelänge aber nur, wenn die eigene Ausrüstung auch auf längere Sicht attraktiv für die Kooperationspartner bleibt.

Personal

- *Die Altersstruktur des Zentrums erscheint problematisch. Sollten in den nächsten Jahren aus Altersgründen frei werdende Wissenschaftlerstellen nicht nachbesetzt werden können, wird es in einigen Instituten, z. B. dem Institut für Sozioökonomie, rasch zu einer unterkritischen Grundausstattung kommen, die das Zentrum entscheidend schwächen würde. Es wird empfohlen, frei werdende Wissenschaftlerstellen einem Stellenpool zuzuführen, die das Direktorium im Benehmen mit dem Wissenschaftlichen Beirat den Instituten zuordnet.*

Das ZALF hat nach eigener Darstellung einen Stellenpool gebildet, in dem alle frei werdenden Stellen gebündelt werden und der dazu genutzt wird, Defizite bei der personellen Ausstattung einzelner Struktureinrichtungen in Abhängigkeit von den finanziellen Möglichkeiten zu korrigieren und ein besonderes Augenmerk auf die Verbesserung der Altersstruktur und die Nachwuchsförderung zu richten (vgl. Kap. 8: Personal). Nach Angaben des ZALF erwies sich die Bildung des Stellenpools in den letzten Jahren jedoch problematisch, da die Zuwendungsgeber für im Stellenplan nicht besetzte Stellen noch bis Ende 2010 Rückzahlungen erhoben haben, und durch die Stellenplanbindung frei werdende Stellen nur entsprechend des Stellenkegels wieder besetzt werden konnten.

Nachwuchsförderung und Kooperation

- *Um die Attraktivität des ZALF für Doktoranden zu steigern, wird empfohlen, ein strukturiertes Doktorandenprogramm aufzubauen. Die Institutsleitung sollte sich ferner bemühen, die Doktoranden und Postdoktoranden hinsichtlich ihrer weiteren Karriereplanung zu unterstützen.*
- *Der Direktor und die Institutsleiter sollten zukünftig darauf achten, dass Dissertationen nach 3 bis 3,5 Jahren abgeschlossen werden.*

Die Empfehlungen zur Nachwuchsförderung wurden durch die Einrichtung eines strukturierten Promotionsprogramms und spezielle Maßnahmen der Post-Doc-Förderung umgesetzt (vgl. Kapitel 5: Nachwuchsförderung). Im Berichtszeitraum (2009 – 2011) betrug die durchschnittliche Dauer einer Promotion laut ZALF 3,5 Jahre.

- *Gerade in der Kooperation des ZALF mit osteuropäischen Partnern liegt ein großes Potenzial für das Institut. Die Zusammenarbeit steht derzeit allerdings noch am Anfang und sollte weiterentwickelt werden.*

Nach eigener Darstellung hat das ZALF seine Kooperationen auf internationaler Ebene, insbesondere mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika deutlich ausgeweitet (vgl. Kap. 3: Kooperationen). Es wurden Kooperationsverträge mit Universitäten unter anderem in Polen, Estland und Russland abgeschlossen.

Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

- *Die im Wettbewerb eingeworbenen Drittmittel, vornehmlich von der DFG, sollten weiter gesteigert werden. Gleiches gilt für die Publikationsleistung. Das ZALF sollte sich verstärkt darum bemühen, seine Arbeiten vornehmlich in international referierten Zeitschriften zu veröffentlichen. Dies sollte vom Wissenschaftlichen Beirat intensiver als bisher geprüft werden.*

Bei den verausgabten Drittmitteln handelt es sich laut ZALF zu 95% um wettbewerblich eingeworbene Mittel. Die Einwerbung großer EU- und BMBF-geförderter Projekte ist nach Angaben des ZALF über die Jahre gleichbleibend erfolgreich. Die Einwerbung von DFG-Mitteln sowie von Mitteln aus dem Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft konnte gesteigert werden.

gert werden (vgl. Kap 7: Mittelausstattung). Durch die ZALF-Leitung sollen zukünftig die Bemühungen hin zur Einwerbung von Mitteln des European Research Council (ERC) oder des Marie-Curie-Programms aktiv forciert werden.

Laut ZALF hat sich die quantitative und qualitative Publikationsleistung auf der Grundlage seines Publikationsmanagements positiv entwickelt. Es werde mehr und mehr Wert auf ISI-gelistete Beiträge mit *peer-review*-Verfahren gerichtet (vgl. Kap. 6: Qualitätsmanagement).

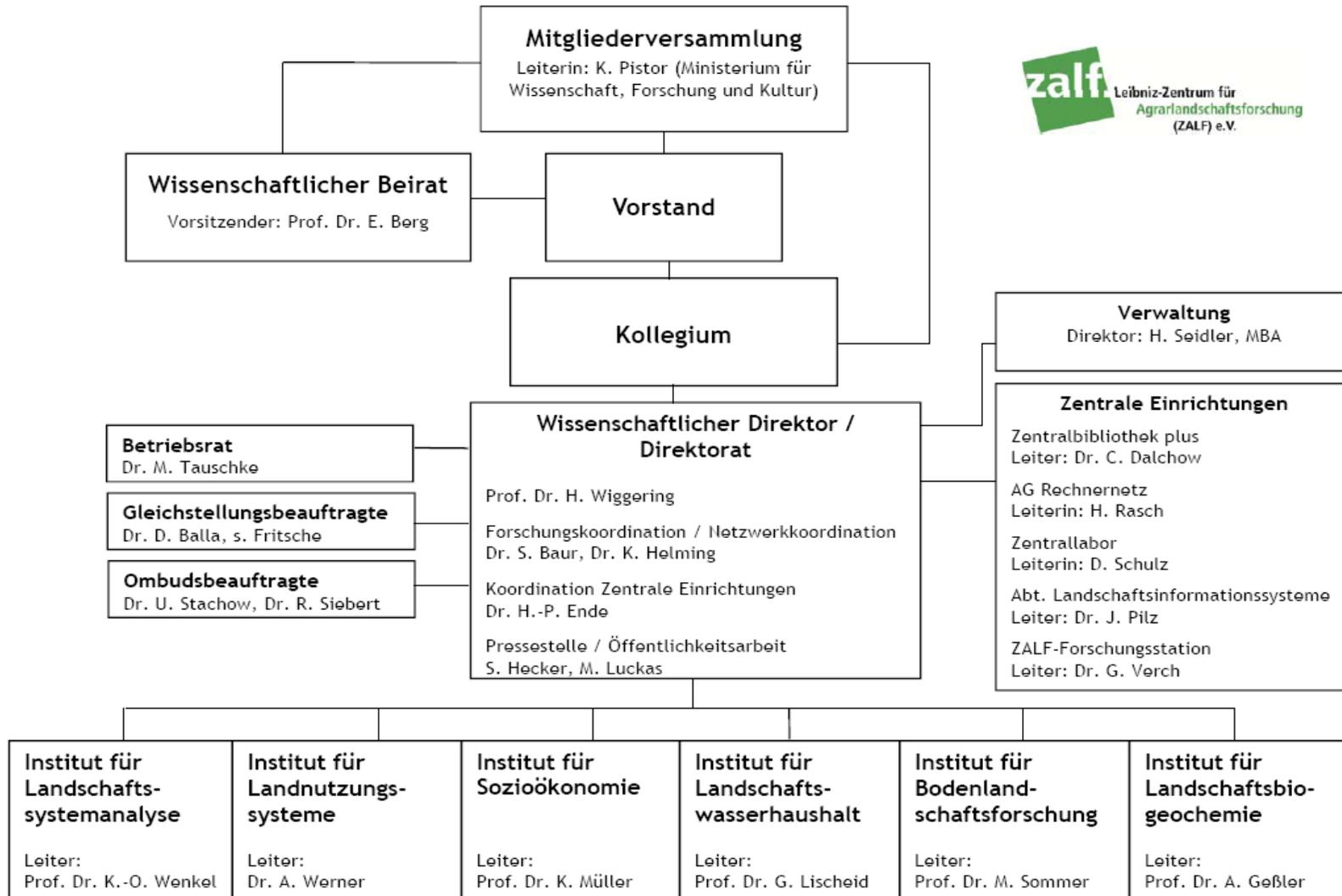
- *Es erscheint ungünstig, dass der Direktor nur zeitweilig in Kooperation mit wechselnden Abteilungen des Instituts wissenschaftlich tätig ist. Der Direktor des Zentrums sollte als ständiger wissenschaftlicher Leiter in einem Institut verankert werden. Ferner könnte auf längere Sicht geprüft werden, ob der Direktor für eine befristete Zeit aus dem Kreis der Institutsleiter, bei möglicher Wiederwahl, gewählt werden kann.*

Das ZALF hat die Aufgaben des Direktorats deutlich erweitert. Es unterstützt die Vernetzung der Institute durch die Koordination der Programmforschung und führt eigenständig Forschungen insbesondere zur Folgenabschätzung und Nachhaltigkeitsbewertung von Landnutzungen und Nutzungskonflikten durch.

- *Das Zentrum sollte sich bemühen, seinen Bekanntheitsgrad gegenüber externen Partnern weiter zu steigern, indem es sich zukünftig vermehrt auf Tagungen und Kampagnen an Hochschulen repräsentiert.*

Laut ZALF wurden sowohl Kooperationen als auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit deutlich intensiviert (vgl. Kap 4: Arbeitsergebnisse). Ferner wurden zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen ausgerichtet bzw. von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZALF besucht.

Anhang 1 (Organigramm)



Anhang 2

Veröffentlichungen und Schutzrechte 2009 - 2011

	Zeitraum		
	2009	2010	2011
Veröffentlichungen insgesamt	262	288	240
Monografien	33	36	23
Einzelbeiträge in Sammelwerken	106	124	92
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem ("referierte Zeitschriften"; einschl. der zur Publikation angenommenen Beiträge)	79	95	96
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	38	26	24
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	6	7	5
<i>"Veröffentlichungen insgesamt" pro VZÄ "Forschung und wiss. Dienstleistungen" (jedoch ohne Doktoranden)</i>	2,2	2,2	1,85
<i>"Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem" pro VZÄ "Forschung und wiss. Dienstleistungen" (jedoch ohne Doktoranden)</i>	0,67	0,72	0,74
	118,5 VZÄ	131,2 VZÄ	129,8 VZÄ

Gewerbliche Schutzrechte (vergangene drei Jahre, bis 2011)	Gewährt	Angemeldet
Patente		0
Übrige gewerbliche Schutzrechte		0
Verwertungsvereinbarungen / Lizenzen (Anzahl)		0

(zu den finanziellen Aufwendungen und Erträgen aus Patenten, übrigen Schutzrechten und Lizenzen vgl. Tabelle "Einnahmen und Ausgaben")

Anhang 3

Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)		2009			2010			vorl. 2011		
		T€	% ²⁾	% ³⁾	T€	% ²⁾	% ³⁾	T€	% ²⁾	% ³⁾
Einnahmen insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)		21.154			24.064			25.068		
I.	Einnahmen (Summe I.1., I.2. und I.3)	20.411	100		21.697	100		23.173	100	
1.	<u>Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)</u>	13.276	65,0		15.096	69,6		16.089	69,4	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	13.276			15.096			16.089		
1.1.1	<i>davon erhalten auf der Grundlage des Leibniz-Wettbewerbsverfahrens (SAW-Verfahren)</i>	0			0			0		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL	0			0			0		
2.	<u>Drittmittel für Forschung</u>	7.135	35,0	100	6.601	30,4	100	7.084	30,6	100
2.1	DFG	279		3,9	368		5,6	564		8,0
2.2	Bund, Länder	2.345		32,9	3.290		49,8	4.121		58,2
2.3	EU	3.069		43,0	1.168		17,7	973		13,7
2.4	Wirtschaft	238		3,3	113		1,7	166		2,3
2.5	Stiftungen	0		0,0	0		0,0	0		0,0
2.6	sonstige Einnahmen von Dritten	1.204		16,9	1.662		25,2	1.260		17,8
3.	<u>Einnahmen aus Leistungsangeboten und Ergebnisverwertung</u>									
3.1	Wissenschaftlicher Service									
3.2	Wissenschaftliche Beratung									
3.3	Auftragsarbeiten									
3.4	Publikationen									
3.5	Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)									
3.6	Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht									
3.6	<i>ggf. Einnahmen für weitere spezifisch zu benennende Leistungen</i>									
II.	Sonstige Einnahmen (Mieten u. Pachten, vermischte Einnahmen, Einnahmen aus Forschungsleistungen)	534			444			433		
III.	Einnahmen für Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds, Konjunkturprogramme)	560			2.276			1.870		

Ausgaben (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)		T€	T€	T€
Ausgaben (ohne DFG-Abgabe)		21.154	24.065	25.068
1.	Personal	13.404	14.880	16.252
2.	Sachausgaben	3.199	4.386	5.007
2.1	<i>davon: Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)</i>	0	0	
3.	Geräteinvestitionen und Beschaffungen	909	2.579	1.061
4.	Baumaßnahmen	332	771	1.551
5.	"Rücklagen" (z.B. Kassenbestände, Selbstbewirtschaftungsmittel, Ausgabereste)	3.310	1.449	1.197
6.	Sonstiges	0	0	0
DFG-Abgabe (soweit sie für die Einrichtung gezahlt wurde – 2,5% der Einnahmen aus der institutionellen Förderung)		351	352	408

Anhang 4**Finanzierung Personal der Einrichtung**Ist-Bestand als **Vollzeitäquivalente (VZÄ)** und in **Personen**

Grundfinanzierung und Drittmittel zum Stichtag 31. Dezember 2011

	VOLLZEITÄQUIVALENTE			PERSONEN
	insgesamt	davon drittmittel- finanziert		Personen insgesamt
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent	Zahl
Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen (Summe)	157,6	74,2	47,1%	211
Professoren / Direktoren (C4, W3 u.ä.)	1,0	0,0	0,0%	1
Professoren / Direktoren (C3, W2, A16 u.ä.)	4,5	0,0	0,0%	5
Wissenschaftler mit Leitungsaufgaben (A15, A16, E15 u.ä.)	7,0	1,0	14,3%	7
Nachwuchsgruppenleiter/Juniorprofessoren/Habilitanden (C1, W1, A14, E14 u.ä.)	0,0	0,0	0,0%	0
Wissenschaftler ohne Leitungsaufgaben (A13, A14, E13, E14 u.ä.)	117,3	55,3	47,2%	143
Doktoranden (A13, E13, E13/2 u.ä.)	20,3	16,1	79,1%	32
Studentische Hilfskräfte	7,5	1,9	25,0%	23
Servicebereiche (Summe)	123,7	14,7	11,9%	142
Techn. Personal im wiss. Bereich (bis E 12)	80,0	14,3	17,9%	97
Labor (E9 bis E12, gehobener Dienst)	4,0	0,0	0,0%	4
Labor (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	6,0	0,0	0,0%	6
Bibliothek (ab E13, höherer Dienst)	1,9	0,4	21,1%	2
Bibliothek (E9 bis E12, gehobener Dienst)	1,0	0,0	0,0%	1
Bibliothek (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	1,5	0,0	0,0%	2
Informationstechnik - IT (E9 bis E12, gehobener Dienst)	3,0	0,0	0,0%	3
Forschungsstationen (bis E12)	26,3	0,0	0,0%	27
Administration	22,6	0,0	0,0%	24
Verwaltungsleitung	1,0	0,0	0,0%	1
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (ab E13, höherer Dienst)	0,0	0,0	0,0%	0
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (E 9 bis E12, gehobener Dienst)	4,4	0,0	0,0%	5
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (E 5 bis E8, mittlerer Dienst)	10,8	0,0	0,0%	11
Hausdienste (Wiss. Begegnungszentrum, Handwerker, Reinigung, Bildstelle)	6,5	0,0	0,0%	7
Auszubildende	4,0	0,0	0,0%	4
Stipendiaten an der Einrichtung				5
Doktoranden	4,0	4,0	100,0%	4
Postdoktoranden	1,0	1,0	100,0%	1

Anhang 5

Wissenschaftliches Personal – Befristungen und Frauenanteil (Stand: 31. Dezember 2011)

	Personen insgesamt			davon befristet				Personen insgesamt			davon Frauen				Frauen insgesamt			davon befristet		
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent	Zahl (100%)	Zahl	Prozent		Zahl (100%)	Zahl	Prozent	Zahl (100%)	Zahl	Prozent		Zahl (100%)	Zahl	Prozent			
Forschung und wiss. Dienstleistungen	188	114	61%	188	77	41%		77	58	75%										
Professoren / Direktoren (C4, W3 u.ä.)	1	0	0%	1	0	0%		0	0	0%										
Professoren / Direktoren (C3, W2, A16 u.ä.)	5	1	20%	5	0	0%		0	0	0%										
Wissenschaftler mit Leitungsaufgaben (A15, A16, E15 u.ä.)	7	2	29%	7	2	29%		2	2	100%										
Nachwuchsgruppenleiter / Juniorprofessoren / Habilitanden (C1, W1, A14, E14 u.ä.)	0	0	0%	0	0	0%		0	0	0%										
Wissenschaftler ohne Leitungsaufgaben (A13, A14, E13, E14 u.ä.)	143	79	55%	143	59	41%		59	40	68%										
Doktoranden (A13, E13, E13/2 u.ä.)	32	32	100%	32	16	50%		16	16	100%										
Stipendiaten an der Einrichtung																				
Doktoranden				5	0	0%														
Postdoktoranden				4	0	0%														
				1	0	0%														

Anlage B: Bewertungsbericht

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), Müncheberg

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen	B-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte.....	B-4
3. Kooperation.....	B-11
4. Arbeitsergebnisse.....	B-12
5. Nachwuchsförderung.....	B-13
6. Struktur und Management der Einrichtung	B-14
7. Mittelausstattung und -verwendung	B-15
8. Personal	B-15
9. Empfehlungen der vergangenen Evaluierung.....	B-17

Anhang:

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen

Das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) erforscht Ökosysteme in Agrar- bzw. Kulturlandschaften. Dabei fokussiert es sich auf Untersuchungen der Interaktionen einzelner Landschaftskompartimente und -systeme sowie deren Wechselwirkungen mit gesellschaftlichen Ansprüchen und Akteuren. Durch die Analyse der Auswirkungen unterschiedlicher Nutzungsansprüche auf die Nachhaltigkeit der Landnutzung verfolgt das ZALF das Ziel der Entwicklung ökologisch und ökonomisch vertretbarer Landnutzungssysteme. Hierbei verbindet es überzeugend Aspekte der Grundlagenforschung mit wissenschaftlichen Infrastrukturleistungen sowie dem Wissenstransfer in agrarrelevante Anwendungskontexte.

Als disziplinar ausgerichtete Organisationseinheiten nehmen die sechs Institute des ZALF ihre Aufgaben gut bis sehr gut wahr. Sie werden bestens durch die Zentralen Einrichtungen des Zentrums unterstützt. Die durchgeführten Arbeiten sind interessant und tragen, insbesondere im Rahmen integrierender Querschnittsprojekte, gut zum Ziel einer interdisziplinären, systemorientierten und skalenübergreifenden Agrarlandschaftsforschung bei. Für die Zukunft des ZALF erkennt die Bewertungsgruppe ein großes wissenschaftliches Entwicklungspotential. Mit seinen Landschaftslaboren verfügt das ZALF über eine zentrale Forschungsinfrastruktur, mit der sich dem Zentrum bemerkenswerte Profilierungsmöglichkeiten innerhalb der nationalen und internationalen Forschungslandschaft eröffnen.

Die ZALF-Institute bearbeiten derzeit eine große thematische Vielfalt von zum Teil erheblicher Anwendungsrelevanz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zahlreiche Beratungs- und Dienstleistungen erarbeitet. Zwar konnte die wissenschaftliche Publikationsleistung seit der letzten Evaluierung qualitativ gesteigert werden, insgesamt bleibt sie jedoch noch deutlich hinter den Möglichkeiten des Zentrums zurück. In jüngerer Zeit hat sich das Zentrum zu einem wichtigen Ansprechpartner innerhalb der deutschen Agrarlandschaftsforschung entwickelt. Es ist ein gefragter Netzwerk- und Kooperationspartner, der auch im europäischen Wettbewerb Drittmittel einwarb.

Um eine größere wissenschaftliche Sichtbarkeit zu erreichen, sollte das ZALF seine Aktivitäten noch konsequenter an der anwendungsorientierten Grundlagenforschung orientieren und darauf achten, dass seine Dienst- und Beratungsleistungen von qualitätsgesicherten Forschungsergebnissen abgeleitet werden. In diesem Sinne sollte es sein Gesamtkonzept weiter schärfen und die Themenfokussierung einiger Institute forcieren. Auf dieser Grundlage sollten strategische Kooperationsbeziehungen, insbesondere auf internationaler Ebene, aufgebaut und weiterentwickelt werden. Dabei muss das ZALF sein Alleinstellungsmerkmal, agrar- und landschaftsökologische Daten auf unterschiedlichen Skalenebenen zu gewinnen und zu interpretieren, deutlicher herausstellen und in internationalen, referierten Fachjournalen verstärkt sichtbar machen.

Die bisher erreichten Erfolge in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind positiv. Die dazu vorgehaltenen Instrumente sollte das ZALF jedoch weiter systematisieren und ausbauen. Bei der letzten Evaluierung lag ein wesentliches strukturelles Problem des Zentrums in der Altersstruktur seiner Belegschaft und einem sehr hohen Anteil unbefristeter Arbeitsverträge im wissenschaftlichen Bereich. Zwar ist das Zentrum den damit verbundenen Herausforderungen aktiv mit einer Reihe sinnvoller Maßnahmen begegnet, es wird jedoch auch zukünftig an Lösungen weiterarbeiten müssen. Das „Strukturkonzept 2016“ sowie die in jüngerer Vergangenheit entwickelten Personalentwicklungsinstrumente bieten eine geeignete Grundlage für weiter notwendige Flexibilisierungen im Personalbereich.

Im Jahr 2012 erfolgte auf Seiten des Landes Brandenburg ein Wechsel der Ressortzuständigkeit vom für Landwirtschaft zum für Wissenschaft zuständigen Ministerium. Dieser Wechsel führte dazu, dass der Haushalt des ZALF entsprechend den im Pakt für Forschung und Innovation vorgesehenen Steigerungsraten in einer nunmehr auskömmlichen Weise ausgestattet wurde und eine zügige Überarbeitung und Anpassung der Satzung an die Vorgaben der Ausführungsvereinbarung von Bund und Ländern für die Leibniz-Gemeinschaft (AV-WGL) vorgesehen ist.

Folgende Anregungen, Hinweise und Empfehlungen des Bewertungsberichts werden hervorgehoben (innerhalb der ausführlichen Bewertung in den Kapiteln durch **Fettdruck** gekennzeichnet):

Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte (Kapitel 2)

1. Sowohl inhaltlich als auch strukturell ist das Gesamtkonzept des ZALF grundsätzlich schlüssig. Seine Umsetzung und Weiterentwicklung bedarf jedoch der thematischen Schärfung und weitergehenden Fokussierung der Arbeiten in einigen Instituten. Indem die Vernetzung innerhalb des ZALF weiter forciert wird, sollten die Institute deutlicher und über die Querschnittsprojekte hinausgehend zu einer übergeordneten, themenverbindenden Leitlinie beitragen.
2. Die Publikationsleistung des ZALF ist verbesserungsbedürftig. Sie muss sowohl qualitativ als auch quantitativ deutlich gesteigert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte das ZALF seine Aktivitäten noch konsequenter an der anwendungsorientierten Grundlagenforschung orientieren und sich bemühen, durch seine Forschungsergebnisse auch international stärker sichtbar zu werden.
3. Die umfangreichen Datenreihen agrarlandschaftsrelevanter Messgrößen stellen ein bemerkenswertes Alleinstellungsmerkmal dar, mit dem sich das Institut noch stärker profilieren sollte. Die Möglichkeiten der Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken, die sich durch seine einzigartigen Langzeit-Untersuchungsräume und Observatorien eröffnen, sollte das Zentrum noch konsequenter nutzen.

Kooperationen (Kapitel 3)

4. Das ZALF sollte die Entwicklung einer Strategie zur Verbesserung der internationalen Kooperationen vorantreiben und so ausgestalten, dass institutionalisierte Kooperationen weiter gestärkt werden. Dabei sollte es prüfen, ob die Kontakte mit osteuropäischen Partnern ausgeweitet werden können.

Arbeitsergebnisse (Kapitel 4)

5. Das ZALF muss konsequent auf die Umsetzung seines Ziels von durchschnittlich mindestens einer Publikation pro Vollzeitäquivalenter Stelle und Jahr in einer referierten Fachzeitschrift hinarbeiten und seine Publikationsleistungen weiter steigern. Insbesondere sollte das ZALF so publizieren, dass seine Forschungsergebnisse auch international stärker wahrgenommen werden.
6. Künftig sollte noch stärker darauf geachtet werden, dass die Dienst- und Beratungsleistungen des Zentrums konsequent auf qualitätsgesicherten Forschungsergebnissen beruhen.

Nachwuchsförderung (Kapitel 5)

7. Das ZALF sollte sein Betreuungsprogramm zur Nachwuchsförderung konsequent weiter entwickeln und dafür Sorge tragen, dass alle am ZALF tätigen Promovierenden daran teilnehmen. Die Zahl der Doktoranden und Doktorandinnen sollte sich weiter erhöhen. Auch sollte die Zusammenarbeit mit den universitären Partnern und deren strukturierten Programmen intensiviert werden.
8. Das Zentrum sollte seine Anstrengungen zur Förderung des promovierten wissenschaftlichen Nachwuchses deutlich steigern. Dazu sollte es vorhandene Maßnahmen systematisieren und durch innovative Instrumente ergänzen; diese sollten im Personalentwicklungskonzept festgehalten werden. Es wird angeregt, zukünftig auch Juniorprofessuren vorzusehen.

Struktur und Management der Einrichtung (Kapitel 6)

9. Es ist wichtig und anerkennenswert, dass die Verwaltung neue Möglichkeiten des Benchmarkings prüft. Die Ergebnisse sollten in die Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Qualitätssicherung einfließen.
10. Es wird begrüßt, dass vorgesehen ist, die Satzung des ZALF entsprechend den Vorgaben der Ausführungsvereinbarung für die Leibniz-Gemeinschaft (AV-WGL) zu überarbeiten und diesen Prozess noch im Jahr 2012 abzuschließen.

Mittelausstattung und -verwendung (Kapitel 7)

11. Im Zuge der empfohlenen Verbesserung seiner Forschungsleistungen sollte das ZALF den Anteil von DFG-Fördergeldern innerhalb seines Drittmittelportfolios weiterhin steigern.

Personal (Kapitel 8)

12. Das ZALF wird ermutigt, als Grundlage seiner Personalentwicklung das „Strukturkonzept 2016“ konsequent umzusetzen.
13. Es wird begrüßt, dass der Zuwendungsgeber die Verbindlichkeit des Stellenplans im Tarifbereich zum Jahr 2011 aufgehoben hat. Das ZALF benötigt jedoch auch außerhalb des Tarifbereichs mehr Flexibilität, um die Positionen leitender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler attraktiver gestalten zu können.
14. Das ZALF muss die Gleichstellung der Geschlechter, insbesondere bezogen auf die Leitungsebene, zukünftig noch zielstrebig angehen. Es sollte sich dabei an den Zielquoten des Kaskadenmodells der DFG orientieren.

2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) erforscht Ökosysteme in Agrar- bzw. Kulturlandschaften und entwickelt ökologisch und ökonomisch vertretbare Landnutzungssysteme. Dabei untersucht es insbesondere das Zusammenspiel einzelner Landschaftskompartimente und -systeme sowie deren Wechselwirkungen mit den gesellschaftlichen Ansprüchen und Akteuren. Ziel des ZALF ist es, Wissen zu den Auswirkungen unterschiedlicher Nutzungssysteme auf die Nachhaltigkeit der Landnutzung bereitzustellen, auf dieser Grundlage lösungsorientierte Anwendungen zu entwickeln und Beratung zu leisten.

Die sechs ZALF-Institute bearbeiten eine große thematische Vielfalt von teilweise erheblicher Anwendungsrelevanz. Erfolgreich erschlossen sie sich in der Vergangenheit neue Forschungsfelder und entwickelten das Forschungsprogramm des Zentrums weiter. Die Arbeiten umfassen Untersuchungen zur Charakterisierung und Quantifizierung von Stoffflüssen im Agrarlandschaftsraum sowie Analysen und Modellierungen von Landschaftsfunktionen. Weitere Themen sind die Entwicklung und Funktionalität von Bodenlandschaften und die Gestaltungsprinzipien einer nachhaltigen agrarischen Landnutzung. Auch spielen Untersuchungen der Wechselwirkungen von Biodiversität und Landnutzung sowie zu den sozioökonomischen Rahmenbedingungen eine Rolle. Die Institute ergänzen sich in ihrer Themenwahl gut. Planungen für zukünftige bzw. weiterzuentwickelnde Forschungsthemen, die teilweise auch in Kooperation mit weiteren Leibniz-Einrichtungen bearbeitet werden sollen, wie beispielsweise das Thema Ernährung, schließen sinnvoll an bisherige Arbeiten an.

Für seine Arbeiten bezieht das Zentrum sinnvollerweise auch unmittelbar an agrarisch genutzte Landschaften grenzende Lebensräume sowie deren unterschiedliche Nutzungsaspekte in seine Untersuchungen mit ein. So befassen sich die ZALF-Institute beispielsweise mit Wald- und Moor-Ökosystemen sowie mit urbanen und suburbanen Räumen. Damit erscheint der Name „Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung“ jedoch zu eng gefasst. Es wird angeregt zu diskutieren, ob der Begriff „Kulturlandschaft“ die Untersuchungsgegenstände des ZALF besser wiedergibt.

Seit der letzten Evaluierung hat das ZALF konsequent am Ausbau und an der Belebung seiner Matrixstruktur gearbeitet, die die Kompetenzen der Institute durch übergreifende thematische Programme konstruktiv verbindet und die Zusammenarbeit in zeitlich befristeten Querschnittsprojekten anregt (s. Kapitel 6).

Sowohl inhaltlich als auch strukturell ist das Gesamtkonzept des ZALF grundsätzlich schlüssig. Seine Umsetzung und Weiterentwicklung bedarf jedoch der thematischen Schärfung und weitergehenden Fokussierung der Arbeiten in einigen Instituten. Indem die Vernetzung innerhalb des ZALF weiter forciert wird, sollten die Institute deutlicher und über die Querschnittsprojekte hinausgehend zu einer übergeordneten, themenverbindenden Leitlinie beitragen.

Satzungsgemäß verbindet das ZALF Aspekte der Grundlagenforschung mit wissenschaftlichen Infrastrukturleistungen und dem Wissenstransfer in Anwendungskontexte, z. B. bei der Beratung von Politik und Verwaltung sowie der Agrarwirtschaft. Die Institute verfügen über eine breite methodische Expertise sowie über eine bemerkenswerte Erfahrung in der Beratung von im weiteren Sinne im Agrarsektor tätigen Akteuren. Auf dieser Grundlage erzielen sie sehr gute Arbeitsergebnisse. Das ZALF muss jedoch noch stärker darauf achten, dass die Konzeption von Forschungsarbeiten primär einem grundlegenden Erkenntnisinteresse folgt, dass ihre Ergebnisse in qualitätsgesicherte Publikationen münden und Dienst- und Beratungsleistungen entsprechend forschungsbasiert anschließen.

Die Publikationsleistung des ZALF ist verbesserungsbedürftig. Sie muss sowohl qualitativ als auch quantitativ deutlich gesteigert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte das ZALF seine Aktivitäten noch konsequenter an der anwendungsorientierten Grundlagenforschung orientieren und sich bemühen, durch seine Forschungsergebnisse auch international stärker sichtbar zu werden

In der Vergangenheit richtete das Zentrum auf seinen Versuchsflächen großflächige Landschaftslabore (AgroScapeLabs) ein. Die ZALF-Institute arbeiten dort zu biotischen, abiotischen, ökologischen und sozioökonomischen Prozessen und Systemen der Agrarlandschaftsnutzung. Mit

den Landschaftslaboren verfügt das ZALF über eine zentrale Forschungsinfrastruktur, mit deren Hilfe, auch in Kooperation mit externen Partnern, dauerhaft und skalenübergreifend agrarlandschaftsgestaltende Prozesse und Systeme untersucht werden können. **Die umfangreichen Datenreihen agrarlandschaftsrelevanter Messgrößen stellen ein bemerkenswertes Alleinstellungsmerkmal dar, mit dem sich das Institut noch stärker profilieren sollte. Die Möglichkeiten der Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken, die sich durch seine einzigartigen Langzeit-Untersuchungsräume und Observatorien eröffnen, sollte das Zentrum noch konsequenter nutzen.**

Zu den sechs ZALF-Instituten, dem Forschungsbereich im Direktorat und den Zentralen Einrichtungen werden folgende Anmerkungen gemacht und Empfehlungen ausgesprochen:

Das Institut für Landschaftssystemanalyse widmet sich systemanalytischen Fragestellungen im Kontext der Erarbeitung von Konzepten für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung. Arbeitsschwerpunkte liegen in der Analyse und Modellierung von Landschaftsfunktionen in Agrarlandschaften sowie in der Entwicklung modellbasierter Entscheidungsunterstützungssysteme. Insgesamt nimmt das Institut seine Aufgaben gut wahr.

Eine wesentliche Stärke des Instituts liegt im Bereich der Methoden- und Modellentwicklung. Dafür genießt es eine breite Anerkennung. Jedoch lag sein Fokus in den vergangenen Jahren im Wesentlichen auf der Entwicklung von Softwarekomponenten. Es wird empfohlen, den derzeitigen Schwerpunkt um eine Betrachtung derjenigen Prozesse zu erweitern, die den entwickelten Modellen zugrundeliegen. Damit ließen sich die Validierung der Modellierungen und daran anschließend die Auswertungskompetenzen wesentlich stärken. Auch sollte das Institut seine Modelle verstärkt zur Bearbeitung eigener wissenschaftlicher Fragestellungen heranziehen. Das Potential für Kooperationen sollte das Institut zukünftig besser ausschöpfen, sowohl innerhalb des ZALF, z. B. zur gemeinsamen Datenerhebung und -nutzung sowie zur Nutzung von Methoden, als auch mit externen Partnern, z. B. im Bereich der Fernerkundung und Sensorik.

Im Zeitraum 2009–2011 steigerte das Institut seine Einnahmen an Drittmitteln für Forschung, die zum überwiegenden Teil bei der EU eingeworben wurden (im Berichtszeitraum durchschnittlich 78 %). Gegenüber der letzten Evaluierung ergab sich bei der Drittmittelakquise insgesamt zwar ein positiver Trend, es gelang dem Institut in den letzten Jahren jedoch nicht, DFG-Mittel einzuwerben.

Die Arbeiten wurden sowohl qualitativ als auch quantitativ überwiegend auf einem guten, jedoch steigerungsfähigen Niveau publiziert. Indem das Institut seine Modelle der Fachgemeinschaft als *Open Source* zur Verfügung stellt, erbrachten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anerkennenswerte Dienst- und Serviceleistungen.

Der Institutsleiter (gleichzeitig Honorarprofessor an der Technischen Universität St. Petersburg) scheidet 2012 altersbedingt aus dem ZALF aus. Es wird begrüßt, dass das ZALF zur Wiederbesetzung dieser Position nun eine gemeinsame Berufung mit der Universität Potsdam vorsieht.

Das Institut für Bodenlandschaftsforschung beschäftigt sich mit der Entwicklung und Funktionalität von Bodenlandschaften. Thematische Schwerpunkte liegen in der Erosionsforschung sowie dem Zusammenspiel von Bodenerosion und Kohlenstoffhaushalt. Insgesamt nimmt das Institut seine Aufgaben sehr gut wahr.

Es zeichnet sich durch eine beachtliche nationale und internationale Sichtbarkeit aus und verfügt über zahlreiche Kooperationspartner im In- und Ausland. Auch arbeitet es eng mit den anderen ZALF-Instituten zusammen. Das Querschnittsprojekt *CarboZALF* zum Kohlenstoffhaushalt

von Agrarlandschaften bildet einen wesentlichen Schwerpunkt der Institutsarbeit und der Arbeit des gesamten Zentrums; das Institut für Bodenlandschaftsforschung hat hier eine große Relevanz.

Die Arbeiten des vergleichsweise jungen Institutsteams sind in hohem Maße durch experimentelle Forschungen geprägt. Damit schließt das Institut an eine lange Tradition der Bodenlandschaftsforschung am ZALF und dessen Vorgängereinrichtungen an. Es bearbeitet ein breites, aber gut aufeinander bezogenes thematisches Spektrum, das innovative Themen z. B. zum Silizium-Haushalt einschließt. Um die Arbeitsziele deutlicher herauszustellen, wird angeregt, die Themenvielfalt zu reduzieren und zukünftig nur noch drei bis vier Themenkomplexe zu bearbeiten. Dabei sollte die bereits erkennbare Integration verschiedener Ansätze weiter vorangetrieben sowie die Zusammenarbeit mit Landnutzungsgruppen gestärkt werden.

Wichtige Aspekte der Bodenlandschaftsmodellierung, z. B. zu Fragen des Kohlenstoffhaushalts in Landschaftskompartimenten, werden erst in Ansätzen angegangen. Dies gilt ebenso für die im Kern originellen Forschungen zu Fragen der Skalierung von Bodengefügen auf der Landschaftsebene. Hier besteht ein großes Potential; thematisch könnte sich das Institut damit auch international noch stärker profilieren. Es wird empfohlen, die Modellierungsarbeiten zu stärken. Dazu sollte das Institut seine gute interne und externe Vernetzung noch besser ausschöpfen und zukünftige Personalentscheidungen entsprechend ausrichten.

Seit der letzten Evaluierung publizierte das Institut bei in jüngerer Zeit sinkender Beschäftigtenanzahl auf einem quantitativ und qualitativ sehr guten Niveau. Trotz der Breite der bearbeiteten Themen sanken die eingeworbenen Drittmittel für Forschung im Zeitraum 2009–2011. Es wird erwartet, dass das Institut zukünftig wieder mehr Drittmittel einwirbt und auf einen angemessenen Drittmittelanteil in seinem Budget achtet.

Das Institut für Landschaftswasserhaushalt untersucht hydrologische, hydrochemische, limnologische und biologische Prozesse, deren Wechselwirkungen unter sich ändernden Umweltbedingungen sowie die Auswirkungen landschaftsräumlicher Strukturen auf die untersuchten Prozesse und Systeme des Landschaftswasserhaushalts. Dazu nutzt das Institut klassische Instrumente des hydrologischen Monitorings wie auch der numerischen Modellierung. Insgesamt nimmt es seine Aufgaben gut wahr.

Die Arbeiten reichen von skalenübergreifenden Prozessanalysen über Fragen des Amphibien-schutzes bis hin zu Untersuchungen des Nährstoff-Retentionspotentials und der Auswirkungen von Klima- und Landnutzungsänderungen auf Abflussregime in den Tropen. Damit bearbeitet das Institut ein interessantes, wenngleich etwas zu breites Themenfeld. Eine klare, übergeordnete Leitlinie bzw. Zielsetzung wird noch nicht hinreichend deutlich.

Durch die neue Leitung wurde 2008 eine insgesamt positive Entwicklung angestoßen. Die inhaltliche Neuorientierung muss jedoch noch konsequenter weitergeführt werden, um die thematische und methodische Fokussierung zu verbessern. Auch sollte die Zusammenarbeit mit den anderen ZALF-Instituten gestärkt und auf deren methodisches Fachwissen zurückgegriffen werden. Ebenso wird empfohlen, die Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu intensivieren.

Die technologische Entwicklungstätigkeit des Instituts ist beachtlich. Experimentelle Versuchsreihen werden zielführend mit verschiedenen hydrologischen Modellen unterlegt. Hier ist ein großes Entwicklungspotential zu erkennen. Im Bereich der nichtlinearen, statistischen Datenanalyse verfolgt das Institut originelle Ansätze, deren zugrundeliegenden Prozesse allerdings

jeweils noch gründlicher untersucht und verstanden werden sollten. Die nichtlineare Datenanalyse sollte die Arbeiten insgesamt aber nicht dominieren.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeiteten zahlreiche Gutachten, Berichte und Praxisleitfäden, womit ihnen ein bemerkenswerter Wissenstransfer in Praxis und Verwaltung gelang. Insgesamt wird stark anwendungs- und lösungsorientiert gearbeitet, ohne jedoch die Potenziale der Forschung zur Gewinnung und Veröffentlichung grundlegender Erkenntnisse voll auszuschöpfen.

Das Institut steigerte seit dem Leitungswechsel seine Publikationsleistungen erheblich. Es ist ein sehr positiver Publikationstrend zu beobachten. Allerdings ist das Publikationsniveau noch steigerungsfähig und die Anzahl der in referierten Zeitschriften publizierten Arbeiten vergleichsweise gering. Daher wird eine weitere qualitative und quantitative Steigerung der Publikationsleistung erwartet, durch die sich die nationale und internationale Sichtbarkeit des Instituts verbessern sollte.

Die Arbeiten des Instituts für Landschaftsbiogeochemie umfassen die Charakterisierung und quantitative Beschreibung der biogeochemischen Flüsse im Landschaftsraum. Die Schwerpunkte des Instituts liegen insbesondere auf der Erforschung der Interaktionen von Kohlenstoff-, Stickstoff- und Wasserkreisläufen in vorwiegend agrarisch genutzten Landschaften. Der Leiter übernahm seine Funktion im Jahr 2009. Er ist engagiert und sehr gut ausgewiesen. Unter seiner Leitung nahm das Institut eine beeindruckende Entwicklung. Es hat ein hohes Potential für weitere Verbesserungen. Seine Aufgaben nimmt das Institut für Landschaftsbiogeochemie sehr gut wahr.

Die Arbeiten des Instituts sind durch die beiden Forschungsschwerpunkte ‚Biodiversität‘ sowie ‚Stoffflüsse und -dynamiken‘ sinnvoll strukturiert; sie werden sehr gut durch eine Methodenplattform ergänzt. Mit seinen Forschungsfragen bewegt es sich in einer Vielzahl von Natur- und Landschaftsräumen. Insgesamt wurde unter der neuen Leitung eine aner kennenswerte Fokussierung eingeleitet. Das Institut sollte seine thematische Ausrichtung jedoch noch weiter schärfen.

Das Institut zeichnet sich durch eine hohe Sichtbarkeit in der nationalen und internationalen Biodiversitätsforschung aus und ist sehr gut vernetzt. Die Kooperationen innerhalb der deutschen und europäischen Biodiversitätsforschung sind beeindruckend. Der mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) etablierte Forschungscampus zur gemeinsamen Nutzung wissenschaftlich-technischer Infrastrukturen (*core facilities*) wird begrüßt.

Die Zusammenarbeit mit den anderen ZALF-Instituten ist ebenfalls beachtlich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind fester Bestandteil der Querschnittsprojekte *CarboZALF* und *AgroScapeLabs – Biodiversitäts-Exploratorien für Agrarlandschaften*. Mit der nunmehr etablierten Isotopenlaserspektroskopie hält das Institut in seinem Labor eine Kernkompetenz und wichtige Dienstleistung auch für die anderen ZALF-Institute vor.

Die seit 2009 erbrachten Publikationsleistungen sind sehr überzeugend. Das Institut erreichte in den vergangenen Jahren deutliche Steigerungen und publizierte auf einem hohen Niveau.

Bei der Einwerbung von Drittmitteln für Forschung gelangen dem Institut im Zeitraum 2009–2011 ebenfalls deutliche Steigerungen. Insgesamt konnte die Mitteleinwerbung verdreifacht werden; dabei wurden insbesondere Einwerbungen bei der DFG sowie bei Bund und Ländern gesteigert. Die Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist beachtlich.

Das Institut für Landnutzungssysteme befasst sich mit den Gestaltungsprinzipien der agrarischen Landnutzung, den Wechselwirkungen von Biodiversität und Landnutzung, der biotischen Ausstattung agrarischer Nutzungssysteme sowie der Entwicklung nachhaltiger Landnutzungskonzepte. Das Institut bildet mit seinen Arbeiten das gesamte Landnutzungssystem ab. Es nimmt seine Aufgaben insgesamt gut bis sehr gut wahr.

Das personalstarke Institut bearbeitet ein breites thematisches Portfolio auf der Grundlage einer gut durchdachten Konzeption, die zahlreiche innovative Ansätze enthält. Insgesamt zeichnen sich die Themen des Instituts durch eine starke Anwendungs- und Transferorientierung aus. Seit der letzten Evaluierung gelang es dem Institut auf der Basis eigenständiger Forschungen hochwertige und sichtbare Beratungsleistungen zu erbringen, die in Form von Berichten, Handreichungen und Handbüchern angemessen publiziert wurden. Einige Projekte, z. B. zur Wechselwirkung zwischen Herbivoren und Habitatstruktur, zum *Urban Gardening* sowie ein Mückenatlas, sind originell und werden unter Nutzung neuester Medienformate vermittelt.

Durch Publikationen in referierten Fachzeitschriften sind die Forschungsleistungen des Instituts dagegen noch zu wenig sichtbar. Zudem war die Publikationsleistung des Instituts seit der letzten Evaluierung quantitativ rückläufig und konnten erst in jüngerer Zeit wieder gesteigert werden.

Das Institut sollte seinen stark praxisorientierten Forschungsfokus hinterfragen. Zukünftig sollten die Arbeiten primär an einem grundlegenden Erkenntnisinteresse orientiert sein und zu Forschungsergebnissen führen, die in hochwertigen referierten Zeitschriften publiziert werden können. Erst im zweiten Schritt sollten sich daraus ableitende anwendungsrelevante Fragestellungen bearbeitet werden. Insgesamt sollte das Institut sein wissenschaftliches Profil präziser herausarbeiten und auch Forschungsleistungen zu Themen, die nicht in erster Linie für die Landwirtschafts- und Naturschutzpraxis von Interesse sind, deutlicher sichtbar publizieren.

In jüngerer Zeit gelang es dem Institut, umfangreiche Drittmittel einzuwerben; diese konnten in den letzten beiden Jahren weiter gesteigert werden. In der Hauptsache warben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Mittel von Bund und Ländern sowie der EU ein. Im Drittmittelportfolio des Instituts machen Fördergelder der DFG hingegen nur einen geringen Anteil aus. Dieser sollte zukünftig steigen.

Sowohl innerhalb des ZALF als auch mit externen Partnern ist das Institut gut vernetzt. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist bemerkenswert.

Das Institut für Sozioökonomie beschäftigt sich mit den sozioökonomischen Aspekten einer multifunktionalen Agrarlandschaftsnutzung, den daraus resultierenden Landnutzungskonflikten sowie Fragen des integrierten Landschaftsmanagements und einer nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Erforschung von Entscheidungsfindungsprozessen und der rechtlich-planerischen Umsetzung von Entscheidungen auf verschiedenen Zuständigkeitsebenen. Zur Bearbeitung seiner Fragestellungen nutzt das stark interdisziplinär ausgerichtete Institut sowohl Ansätze der empirischen Sozialforschung als auch Modellsimulationen. Es nimmt seine Aufgaben insgesamt gut wahr.

Zahlreiche interessante Einzelprojekte werden in insgesamt sieben Forschungsschwerpunkten gebündelt, die im Einzelnen inhaltlich überzeugend sind. Seine übergeordneten Ziele in Forschung und Beratung sollte das Institut allerdings weiter schärfen, indem es die Einzelprojekte stärker aufeinander bezieht.

Das Institut ist sehr aktiv in der Politikberatung und in der Beratung, weiterer Akteure zum Beispiel aus Wirtschaft und Verwaltung; es erbringt gut wahrnehmbare Dienst- und Beratungsleistungen in Form von Berichten, Praxisleitfäden und -handbüchern.

Seine Arbeitsergebnisse publizierte das Institut in einer Vielzahl von Zeitschriften. Zwar konnte die Publikationsleistung in den letzten Jahren quantitativ verbessert werden, der Anteil von Aufsätzen in international renommierten Fachzeitschriften ist jedoch nach wie vor zu gering.

Es ist erfreulich, dass das Institut im Zeitraum 2009–2011 seine Drittmittel, die es insbesondere bei Bund und Ländern einwarb, nochmals erheblich steigern konnte. Allerdings gelang es nicht, DFG-Mittel einzuwerben. Zukünftig sollte das Institut neben Bund-Länder-Mitteln auch verstärkt Mittel der EU einwerben sowie den Anteil von Fördergeldern der DFG steigern.

Vor dem Hintergrund der in der Vergangenheit erzielten außergewöhnlich hohen Drittmittel-einwerbungen, der damit verbundenen Projektanzahl sowie der ebenfalls deutlich gestiegenen Anzahl drittmittelfinanzierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird erwartet, dass sich die Publikationsleistungen des Instituts sowohl qualitativ als auch quantitativ deutlich verbessern.

Die Kooperationen des Instituts innerhalb des ZALF sind sehr gut. Die sozioökonomischen Fragestellungen bieten zahlreiche interdisziplinäre Anknüpfungspunkte. Indem es diese Möglichkeiten nutzt, trägt das Institut wesentlich zur Vernetzung der ZALF-Institute bei.

Auf der Ebene der internationalen Agrarsoziologie ist das Institut hingegen noch nicht hinreichend sichtbar. Daher sollten externe Kooperationen, auf nationaler und internationaler Ebene zukünftig ein größeres Gewicht erhalten. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gelingt vorbildlich.

Direktorat

Es wird anerkannt, dass das ZALF, einer Empfehlung der letzten Evaluierung folgend, die wissenschaftliche Tätigkeit des Direktors stärkte und den im Direktorat erbrachten Forschungsanteil in den letzten Jahren erhöhte. Hier werden Strategien der Folgenabschätzung und Nachhaltigkeitsbewertung von Landnutzungen sowie die Folgen von Nutzungskonflikten untersucht. Zudem befasst es sich mit Aspekten des Wissens- und Technologietransfers. Mit seiner Arbeit unterstützt das Direktorat die Integration und Vernetzung der Forschungsarbeiten innerhalb und außerhalb des ZALF. Die im Direktorat angesiedelte Koordination der Zentralen Einrichtungen gelingt gut.

Zentrale Einrichtungen

Zur Unterstützung langfristiger Monitoringprogramme und Feldversuche unterhält das ZALF Versuchsflächen in drei Forschungsstationen. Als Forschungsinfrastruktur erbringen diese wesentliche Service- und Dienstleistungen für die Institute des ZALF; die Zusammenarbeit funktioniert ausgezeichnet. Auch stehen die Flächen für externe Nutzerinnen und Nutzer zur Verfügung.

Das Zentrallabor übernimmt als Serviceeinheit Routineaufgaben der Probenanalyse. Seine Ausstattung ist den Aufgaben angemessen und zeitgemäß. Das Erfassungssystem für die Messdaten ist zweckmäßig aufgebaut und ermöglicht die Erfassung großer Datenmengen. Die Zusammenarbeit mit den ZALF-Instituten funktioniert hervorragend.

Die Abteilung Landschaftsinformationssysteme erbringt sehr gute, zeitgemäße Serviceleistungen. Die Zusammenarbeit mit den Instituten des ZALF funktioniert bestens. Die Indizierung der vorgehaltenen landschaftsbezogenen Forschungsprimärdaten mittels *Digital Object Identifiers* (DOI) wird begrüßt. Zu Recht wird der Aufbau eines zentralen Daten-Repositorys für agrar-

und landschaftsökologische Forschungsvorhaben angestrebt. Vor diesem Hintergrund sollten Kooperationsmöglichkeiten mit den Leibniz-Fachbibliotheken ZB MED (Köln) und TIB (Hannover) geprüft werden.

Die Arbeitsgruppe Zentrales Rechnernetz erfüllt ihre Aufgaben mit hoher Kompetenz. Sie leistet sehr gute Arbeit mit wenig Personal. Die Betreuung der IT-Struktur der Institute und der ZALF-Außenstellen funktioniert reibungslos; Aufgaben der Datensicherung sowie der Langzeitarchivierung von Daten übernimmt die Arbeitsgruppe fachkundig. Die vorhandene IT-Technik erfüllt die Anforderungen der am Institut vertretenen Disziplinen.

Die Zentralbibliothek plus erbringt zentrale bibliothekarische Dienstleistungen. Sie ist gut ausgestattet und kommt ihren Aufgaben sehr gut nach. Es wird begrüßt, dass sie in die bibliothekarischen Netzwerke der Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft eingebunden ist. Weitere Angebote, wie Schreibwerkstätten, werden begrüßt.

3. Kooperation

Kooperationen mit Hochschulen

Das ZALF kooperiert eng mit der Universität Potsdam, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Derzeit sind sechs leitende Wissenschaftler (einschließlich des Direktors) in gemeinsamen Verfahren mit einer Berliner oder einer Brandenburgischen Hochschule berufen. Es wird begrüßt, dass das ZALF derzeit ein weiteres gemeinsames Berufungsverfahren mit der Universität Potsdam zur Besetzung der Leitungsposition des Instituts für Landschaftssystemanalyse durchführt (s. Kapitel 8).

Die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der akademischen Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird anerkannt.

Kooperationen mit Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft

Das ZALF kooperiert erfolgreich mit fachlich benachbarten Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf gemeinsame Forschungsvorhaben sowie die Initiierung von bzw. Beteiligung an Forschungsverbänden und Netzwerken. Erfolgreich warb das ZALF Mittel im Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft (SAW-Verfahren) ein.

In der jüngeren Vergangenheit etablierte das ZALF einen Forschungscampus in enger Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB, Berlin). Die gemeinsame Nutzung der darin zusammengefassten wissenschaftlich-technischen Infrastrukturen (*Core Facilities*) ist innovativ und wird sehr begrüßt. Pläne, diesen Forschungscampus auszuweiten, sind sinnvoll.

Weitere nationale und internationale Kooperationen in Forschung und Lehre

Das ZALF kooperiert mit unterschiedlichen Partnern in Deutschland. Im Bereich der Agrar- und Agrarlandschaftsforschung ist es in eine Vielzahl institutsübergreifender Initiativen und Netzwerke z. T. federführend eingebunden und verfügt daher national über eine hohe Sichtbarkeit. Seit der letzten Evaluierung stärkte das Zentrum auch die Zusammenarbeit mit industriellen Partnern, z. B. bei der Erprobung neuer Sensoren, und mit Partnern der landwirtschaftlichen Praxis.

Seine internationalen Kooperationen hat das ZALF in den letzten Jahren ausgebaut. So brachte es seine Expertise beispielsweise deutlich sichtbar in europäische Netzwerke ein, was der Erfolg einzelner ZALF-Institute bei der Einwerbung von EU-Mitteln belegt. Insgesamt verfügt das Zent-

rum über gute Kontakte, die allerdings nach strategischen Gesichtspunkten weiter systematisiert und intensiviert werden sollten.

Das ZALF sollte die Entwicklung einer Strategie zur Verbesserung der internationalen Kooperationen vorantreiben und so ausgestalten, dass institutionalisierte Kooperationen weiter gestärkt werden. Dabei sollte es prüfen, ob die Kontakte mit osteuropäischen Partnern ausgeweitet werden können.

Gastwissenschaftler / Gastaufenthalte

Das ZALF hat seine Bemühungen um den Aufenthalt auswärtiger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler intensiviert. Es ist dabei auf einem anerkennenswerten Weg, sollte sein Potential zukünftig jedoch, auch mit Blick auf die Aufenthalte der ZALF-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter an anderen in- und ausländischen Einrichtungen, noch besser ausschöpfen. Dazu sollte auch die angeregte Strategie zur Verbesserung internationaler Kooperationen beitragen.

4. Arbeitsergebnisse

Wissenschaftliche Publikationen

Seit der letzten Evaluierung erhöhte das ZALF die Anzahl wissenschaftlicher Publikationen in höherwertigen Zeitschriften. Die damit bereits erreichte qualitative Steigerung ist positiv und wird anerkannt. Das ZALF hat sich selbst die Zielmarke von durchschnittlich mindestens einer Publikation pro vollzeitäquivalenter wissenschaftlicher Stelle und Jahr in einer referierten Fachzeitschrift gesetzt. In der Einschätzung der Bewertungsgruppe ist dies ein Minimalziel für ein Institut von der Größe und dem thematischen Zuschnitt des ZALF. Dies gilt unabhängig von den bemerkenswerten Arbeitsergebnissen des Zentrums im Bereich der Beratungs- und Dienstleistungen sowie des Wissenstransfers, die große Anerkennung verdienen, international sichtbare Forschungspublikationen jedoch nicht ersetzen können. **Das ZALF muss nunmehr konsequent auf die Umsetzung seines Ziels hinarbeiten und seine Publikationsleistungen weiter steigern. Insbesondere sollte das ZALF so publizieren, dass seine Forschungsergebnisse auch international stärker wahrgenommen werden.**

Wissenschaftliche Beratung, Dienstleistungen und Wissenstransfer

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZALF erbrachten seit der letzten Evaluierung vielfältige Dienst- und Beratungsleistungen für Politik, Verwaltung und Praxis. Neben Gutachten und Berichten legten sie zahlreiche praxisrelevante Leitfäden und Handbücher von hoher Qualität vor. Diese Leistungen sind wichtig zur Erfüllung des satzungsmäßigen Auftrags des Zentrums. **Künftig sollte noch stärker darauf geachtet werden, dass die Dienst- und Beratungsleistungen des Zentrums konsequent auf qualitätsgesicherten Forschungsergebnissen beruhen.**

Im Jahr 2011 gründete das ZALF die *agrathaer* GmbH. Sie vermarktet Expertise und Technologien auf dem Gebiet der nachhaltigen Landnutzung. Ziel ist die Trennung entgeltpflichtiger Consultingleistungen von der durch die ZALF-Institute erbrachten Beratung. Die Gründung wird begrüßt; das ZALF verfügt damit über einen zusätzlichen Weg für den Transfer seiner anwendungsrelevanten Arbeitsergebnisse.

Veranstaltungen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Es ist positiv, dass sich das ZALF in der Vergangenheit aktiv an der Organisation und Konzeption auch internationaler wissenschaftlicher Veranstaltungen und von Projekten der Öffentlichkeits-

arbeit beteiligte. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen führten eine Vielzahl von Projekttreffen und (Fach-)Workshops durch.

Seit der letzten Evaluierung sank jedoch die Präsenz der Forscherinnen und Forscher des ZALF auf wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen. Die Teilnahme sollte zukünftig wieder steigen.

Es wird begrüßt, dass das ZALF seine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den vergangenen Jahren stärkte und sehr erfolgreiche, werbewirksame Arbeit leistet.

5. Nachwuchsförderung

Seit der letzten Evaluierung etablierte das ZALF ein eigenes Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und führte eine Betriebsvereinbarung zur Förderung und Betreuung von Promovierenden ein. Es wird begrüßt, dass seit 2010 jedem der sechs Institute des ZALF zwei haushaltsfinanzierte Promotionstellen (50 %) zur Verfügung stehen.

Die Betreuung wissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten hat sich seit der letzten Evaluierung deutlich verbessert. Es ist erfreulich, dass die Promovierenden sowohl im Rahmen des individuellen Mentorings innerhalb der ZALF-Institute als auch gemeinsam mit den Universitäten in deren Graduiertenschulen betreut werden. Zwar stieg in jüngerer Zeit die Anzahl von Promovierenden aufgrund der höheren Anzahl gemeinsamer Berufungen, dennoch ist sie gemessen an der Zentrumgröße noch immer vergleichsweise gering und sollte deutlich steigen.

Das ZALF sollte sein Betreuungsprogramm zur Nachwuchsförderung konsequent weiter entwickeln und dafür Sorge tragen, dass alle am ZALF tätigen Promovierenden daran teilnehmen. Die Zahl der Doktoranden und Doktorandinnen sollte sich weiter erhöhen. Auch sollte die Zusammenarbeit mit den universitären Partnern und deren strukturierten Programmen intensiviert werden. Die Zusammenarbeit mit Universitäten könnte zukünftig auch durch eine verstärkte Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten intensiviert werden.

Das ZALF hält nur wenige spezifische Instrumente zur Förderung von Postdoktorandinnen und Postdoktoranden vor, durch die deren Weiterqualifizierung gezielt unterstützt wird. Positiv ist jedoch, dass es im Rahmen seiner „Strukturplanung 2016“ Karrierewege von Postdoktorandinnen und Postdoktoranden berücksichtigt und gemeinsame Berufungen hochqualifizierter *Senior Scientists* vorsieht. Dies ist sinnvoll, da es zu einer weiteren Verbesserung der Kooperation mit universitären Partnern führt.

Das Zentrum sollte seine Anstrengungen zur Förderung des promovierten wissenschaftlichen Nachwuchses deutlich steigern. Dazu sollte es vorhandene Maßnahmen systematisieren und durch innovative Instrumente ergänzen; diese sollten im Personalentwicklungskonzept festgehalten werden. Es wird angeregt, zukünftig auch Juniorprofessuren vorzusehen.

Ausbildung nicht-wissenschaftlichen Personals

Es wird begrüßt, dass sich das ZALF im Rahmen seiner Möglichkeiten im Bereich der betrieblichen Ausbildung engagiert. Zum Zeitpunkt des Evaluierungsbesuchs waren fünf Auszubildende am Zentrum beschäftigt. Sofern Ausbildungsplätze nachgefragt werden, sollte sich das ZALF bemühen, die Ausbildungskapazität weiter zu steigern. Dabei sollte das Institut auch Möglichkeiten nutzen, um die Attraktivität des ZALF im Wettbewerb um Auszubildende zu erhöhen.

6. Struktur und Management der Einrichtung

Leitung

Der Direktor leitet das ZALF mit hoher Professionalität und pflegt einen partizipativen Führungsstil. Vorstand und Kollegium arbeiten konstruktiv zusammen; die Kommunikation innerhalb des Zentrums funktioniert gut.

Die Verwaltung arbeitet effizient und mit hoher Dienstleistungsorientierung. Die Kosten-Leistungsrechnung (KLR) wurde etabliert; die Zuordnung zu Kostenstellen funktioniert gut.

Innere Organisation

Die wissenschaftliche Arbeit des ZALF ist in einer Matrixstruktur organisiert. Sechs disziplinär ausgerichtete Institute bearbeiten fächerübergreifend vier Forschungsprogramme, die übergeordnete Themen darstellen. Die eigentlichen Forschungsarbeiten finden in den Unterprogrammen und insbesondere in den Querschnittsprojekten statt. Letztere dienen der Strukturierung und Intensivierung der Zusammenarbeit der einzelnen Institute. Sie fördern konsequent die Interdisziplinarität und sind sowohl Ideengeber als auch wissenschaftliche Aushängeschilder der Arbeit des ZALF. Die Matrixstruktur hat sich bewährt und zu aner kennenswerten Ergebnissen sowohl in der Grundlagen- als auch in der anwendungsorientierten Forschung geführt. Sie soll konsequent weiter entwickelt werden.

Internes Qualitätsmanagement

Die am ZALF implementierten Maßnahmen zur Sicherung der Qualität in Forschung, Beratung und Dienstleistung sind angemessen. Im Rahmen der Kosten-Leistungsrechnung werden zweckmäßige Steuerungsinstrumente vorgehalten. In jüngerer Zeit wurden diese durch sinnvolle Maßnahmen der Personalentwicklung ergänzt (vgl. Kap. 8).

Das ZALF verfügt über ein grundsätzlich geeignetes internes Prämiensystem zur Verbesserung der Publikationsleistungen und um Anreize für die Drittmittelakquise zu setzen. Es wird begrüßt, dass das Prämiensystem und die davon ausgehenden Effekte einer regelmäßigen Begutachtung unterzogen werden, denn es ist wichtig sicher zu stellen, dass die Anreize in hinreichendem Maße dazu beitragen, das selbstgesteckte Ziel von durchschnittlich einer Publikation pro wissenschaftlichem Vollzeitäquivalent und Jahr in einer referierten Fachzeitschrift zu erreichen.

Es ist wichtig und aner kennenswert, dass die Verwaltung neue Möglichkeiten des Benchmarkings prüft. Die Ergebnisse sollten in die Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Qualitätssicherung einfließen.

Wissenschaftlicher Beirat und Aufsichtsgremium

Der Wissenschaftliche Beirat bringt sich im Rahmen seiner satzungsgemäßen Aufgaben mit großem Engagement und Erfolg in das Qualitätsmanagement des ZALF ein und berät das Institut ausgezeichnet. Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlichem Beirat und Institut ist sehr gut. So übernahm er auch die Begutachtung von Querschnittsprojekten und beriet das Zentrum bei der Erarbeitung des Strukturkonzepts 2016.

Der Satzung des ZALF entsprechend nimmt die Mitgliederversammlung die Aufgaben eines Aufsichtsgremiums wahr. Im Jahr 2012 erfolgte auf Seiten des Landes Brandenburg eine Änderung der Ressortzuständigkeit. Es ist positiv, dass damit nunmehr das für Wissenschaft zuständige Fachministerium des Landes für das ZALF verantwortlich ist. Dadurch wird auch die notwendige Anpassung der Satzung des ZALF erleichtert, die seit seiner Gründung 1992 unverändert geblieben ist.

ben ist. **Es wird begrüßt, dass vorgesehen ist, die Satzung des ZALF entsprechend den Vorgaben der Ausführungsvereinbarung für die Leibniz-Gemeinschaft (AV-WGL) zu überarbeiten und diesen Prozess noch im Jahr 2012 abzuschließen.**

7. Mittelausstattung und -verwendung

Institutionelle Förderung

Seit der letzten Evaluierung erfolgte eine langjährige Überrollung der Zuwendungen. Dies führte zu einer strukturellen Unterfinanzierung des Kernhaushalts. Der 2012 mit dem Ressortwechsel auf Seiten des Landes Brandenburg ermöglichte Mittelaufwuchs, der im Wesentlichen den in der Vergangenheit nur unzureichend gewährten Steigerungsraten des Paktes für Forschung und Innovation entspricht, wird sehr begrüßt. Die Ausstattung mit Mitteln der institutionellen Förderung ist nunmehr zur Erfüllung des Aufgabenspektrums des ZALF auskömmlich.

Drittmittel zur Forschungsförderung

Die Einnahmen an Drittmittel betragen 2011 ca. 30 % des Gesamtbudgets. Diese Aufteilung wird grundsätzlich als angemessen und zweckmäßig erachtet. Wesentliche Mittel warben die Institute bei Bund und Ländern sowie bei der EU ein. DFG-Mittel konnten in den letzten Jahren weiter gesteigert werden und liegen seit 2010 knapp über der DFG-Abgabe. **Im Zuge der empfohlenen Verbesserung seiner Forschungsleistungen sollte das ZALF den Anteil von DFG-Fördergeldern innerhalb seines Drittmittelportfolios weiterhin steigern.**

Räumliche und apparative Ausstattung

Die derzeitige Raumausstattung der ZALF-Institute ist angemessen; sie konnte seit der letzten Evaluierung durch umfangreiche Mittel des europäischen Strukturfonds ausgebaut und modernisiert werden.

Das ZALF konnte seine apparative Ausstattung in den letzten Jahren weiter verbessern. Es verfügt über eine zeitgemäße und dem Aufgabenspektrum angemessene Ausstattung im Labor- und Feldbereich. Es wird begrüßt, dass die technische Infrastruktur einschließlich der Experimentieranlagen im Rahmen des Forschungscampus auch externen Partnern zur Verfügung steht.

8. Personal

Zum Stichtag 31. Dezember 2011 waren 382 Personen am ZALF beschäftigt. Damit stieg die Beschäftigtenanzahl seit der letzten Evaluierung (2004: 307 Personen), insbesondere stieg der Anteil der wissenschaftlich Beschäftigten. Seit der letzten Evaluierung verdoppelte das ZALF den Anteil der drittmittelfinanzierten Beschäftigten (2011: 43,3 %, ohne wissenschaftlichen Nachwuchs und Hilfskräfte) und steigerte deutlich die Anzahl der befristeten Arbeitsverträge.

In den nächsten Jahren steht das ZALF vor einem großen personellen Umbruch. Dieser resultiert aus dem hauptsächlich altersbedingten Ausscheiden zahlreicher, zum überwiegenden Teil unbefristet beschäftigter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es wird begrüßt, dass das ZALF die damit verbundenen Herausforderungen aktiv angeht und der Situation mit zahlreichen Maßnahmen begegnet (vgl. Darstellung S. A-19), die effektiv zu der für die künftige Entwicklung des ZALF notwendigen Flexibilisierung im personellen Bereich beitragen. Die in den letzten Jahren bereits erreichten Erfolge sind anerkennenswert.

Mittelfristig plant das ZALF eine einheitliche haushaltsfinanzierte personelle Grundausrüstung aller sechs Institute. Dazu legte es 2009 mit dem „Strukturkonzept 2016“ eine überzeugende Grundlage vor. Danach ist vorgesehen, die Institute mit jeweils einer gemeinsam mit einer Hochschule zu berufenden Leitungsposition, sieben weiteren wissenschaftlichen Stellen (darunter eine gemeinsam zu berufende *Senior-Scientist*-Stelle) und sechs technischen Stellen auszustatten. Die darüber hinausgehenden (und nicht den Zentralen Einrichtungen zugewiesenen) Beschäftigungspositionen fließen – einer entsprechenden Empfehlung der letzten Evaluierung folgend – in einen Stellenpool, von dem aus sie in einem geregelten wettbewerblichen Verfahren auf Antrag zeitlich befristet an die ZALF-Institute, die Zentralen Einrichtungen oder die Querschnittsprojekte vergeben werden sollen. Ziel ist die Unterstützung von Projekten und Maßnahmen der strategischen Entwicklung, eine ausgewogene Altersstruktur des Personals sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Mit dem Stellenpool verfügte das ZALF bereits zum Zeitpunkt des Evaluierungsbesuchs über ein sinnvolles Instrument, um neue Entwicklungen anstoßen zu können. **Das ZALF wird ermutigt, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und als Grundlage seiner Personalentwicklung das „Strukturkonzept 2016“ konsequent umzusetzen.** Es wird erwartet, dass mit der Aufhebung der Verbindlichkeit des Stellenplans im Tarifbereich die in der Vergangenheit praktizierten Zuwendungsminderungen, die mit nicht besetzten (da dem Stellenpool zugerechneten) Stellen begründet wurden, zukünftig entfallen.

Derzeit ist es dem ZALF kaum möglich, Leitungspositionen attraktiv zu gestalten, selbst wenn die hierfür erforderlichen Mittel verfügbar gemacht werden können. Dadurch ist das Zentrum wenig konkurrenzfähig und läuft Gefahr, wertvolle Kompetenzen zu verlieren.

Es wird begrüßt, dass der Zuwendungsgeber die Verbindlichkeit des Stellenplans im Tarifbereich zum Jahr 2011 aufgehoben hat. Das ZALF benötigt jedoch auch außerhalb des Tarifbereichs mehr Flexibilität, um die Positionen leitender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler attraktiver gestalten zu können.

Gleichstellung der Geschlechter, Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Seit der letzten Evaluierung stärkte das ZALF seine Bemühungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zur Chancengleichheit. Mit dem Personalentwicklungsplan und dem Gleichstellungsplan verfügt das ZALF über wesentliche Elemente einer aktiven Gleichstellungspolitik. Auch verfügt das Institut über zwei gewählte Gleichstellungsbeauftragte. Im Jahr 2011 wurde dem ZALF das Audit berufundfamilie der Hertie-Stiftung zuerkannt.

Die Bewertungsgruppe begrüßt, dass Gleichstellungsfragen sowie Belange einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine wichtige Rolle am ZALF spielen und dass das Institut die dazu notwendigen Schritte aktiv angeht. So ist die Selbstverpflichtung des ZALF, bis 2016 vier Leitungspositionen mit Frauen zu besetzen, sehr anerkennenswert. Auch wird begrüßt, dass sich das ZALF bemüht, im Rahmen von Stellenbesetzungen Frauen aktiv anzusprechen.

Dies ist notwendig, da Frauen, insbesondere auf der Institutsleitungsebene, nach wie vor unterrepräsentiert sind. Zum Stichtag 31. Dezember 2011 waren zwar 39 % der im Bereich ‚Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen‘ beschäftigten Angestellten weiblich (ohne wissenschaftlichen Nachwuchs), womit sich der Frauenanteil gegenüber dem Stand der letzten Evaluierung deutlich erhöhte (2004: 26 %, ohne wissenschaftlichen Nachwuchs), die Institutsleitungspositionen sind jedoch nach wie vor ausschließlich durch Männer besetzt.

Das ZALF muss die Gleichstellung der Geschlechter, insbesondere bezogen auf die Leitungsebene, zukünftig noch zielstrebig angehen. Es sollte sich dabei an den Zielquoten des Kaskadenmodells der DFG orientieren.

9. Empfehlungen der vergangenen Evaluierung

Die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2006 (s. Darstellungsbericht S. A-20ff.) setzte das ZALF, auch in der Einschätzung des Wissenschaftlichen Beirats, überwiegend und erfolgreich um:

- (1) Empfehlungsgemäß wurde das vormals dem ZALF zugehörige Deutsche Entomologische Institut (DEI) ausgegliedert. Es ist seit 2009 Mitglied der Senckenberg-Gesellschaft für Naturforschung (SGN).
- (2) Hinweise der Bewertungsgruppe zum Bereich der Ökosystemforschung griff das Zentrum auf. Das Forschungsprogramm wurde um zahlreiche Ökosystem-bezogene Fragestellungen im Kontext der Agrarlandschaftsforschung erweitert.
- (3) 2006 empfahl die Bewertungsgruppe eine Konkretisierung des Forschungskonzepts „Nachhaltige Landschaftsentwicklung – Nordmitteleuropa 2020“ (NME 2020). Mit dem Übergang zu jährlichen Programmbudgets und durch die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Instituten auf der Grundlage der Matrix-Struktur hat das ZALF gute Voraussetzungen dafür geschaffen, seine Forschungsaktivitäten zielgerichteter und fokussierter gestaltet.
- (4) Die Empfehlungen zur besseren Einbindung der Forschungsstation in die Arbeit des Zentrums sowie der Verbesserung der Kooperation und Kommunikation zwischen den Instituten setzte das ZALF um (s. Kapitel 2).
- (5) Hinweise der Bewertungsgruppe zur strukturellen und organisatorischen Weiterentwicklung des Zentrums griff das ZALF konstruktiv auf.
- (6) Die Kosten-Leistungsrechnung (KLR) wurde etabliert (s. Kapitel 6).
- (7) 2006 empfahl die Bewertungsgruppe eine Änderung der Satzung des Zentrums. Diese Empfehlung war zum Zeitpunkt des Evaluierungsbesuchs noch nicht aufgegriffen worden. Die zügige Vorlage einer Neufassung und Anpassung der Satzung an die Vorgaben der Ausführungsvereinbarung von Bund und Ländern für die Leibniz-Gemeinschaft (AV-WGL) wurde seitens des 2012 zuständig gewordenen Wissenschaftsressorts des Landes Brandenburg jedoch angekündigt.
- (8) 2006 hielt die Bewertungsgruppe die Altersstruktur des Zentrums für problematisch. Vor dem Hintergrund möglicher Schwierigkeiten bei der Nachbesetzung freiwerdender Stellen, empfahl sie vorausschauende Maßnahmen zu entwickeln. Diese Empfehlung setzte das ZALF um (s. Kapitel 8).
- (9) Die Empfehlung zum Aufbau eines strukturierten Doktorandenprogramms griff das ZALF mit der Einrichtung eines eigenen Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf. Darüber hinaus beteiligt es sich an den Graduiertenprogrammen der universitären Partner. Das ZALF sollte sein Betreuungsprogramm konsequent weiter entwickeln (s. Kapitel 5).
- (10) Die Empfehlung zur Weiterentwicklung der Kooperationen des ZALF mit osteuropäischen Partnern bleibt bestehen (s. Kapitel 3).

- (11) 2006 hielt die Bewertungsgruppe eine Steigerung sowohl wettbewerblich eingeworbener Drittmittel (insb. Mittel der DFG) als auch der Publikationsleistungen (insb. in international referierten Zeitschriften) für notwendig. Die Bewertungsgruppe erkennt die seitdem erzielten Erfolge an, hält jedoch weitere Steigerungen für notwendig. Die Empfehlungen bleiben bestehen (s. Kapitel 4 und 7).
- (12) Hinweise zur wissenschaftlichen Tätigkeit des Direktors griff das ZALF auf. Es erhöhte den Forschungsanteil im Direktorat (s. Kapitel 2).
- (13) Die Empfehlung zur Steigerung der Sichtbarkeit des ZALF, insbesondere auf internationaler Ebene, bleibt bestehen. Das ZALF sollte seine Präsenz auf Tagungen und Konferenzen weiter verbessern (s. Kapitel 4).

Anhang

1. Mitglieder der Bewertungsgruppe

Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Harry **Vereecken** Forschungszentrum Jülich GmbH ICG-IV

Stellvertretender Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Paul **Gans** Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, Universität Mannheim

Sachverständige

Prof. Dr. Günter **Blöschl** Abteilung Ingenieurhydrologie, Institut für Wasserbau und Ingenieurhydrologie, TU Wien

Prof. Dr. Tillmann **Buttschardt** AG Angewandte Landschaftsökologie/ Ökologische Planung, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Heiner E. **Goldbach** Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz, Bereich Pflanzenernährung, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Prof. Dr. Wolfgang **Kinzelbach** Institut für Umweltingenieurwissenschaften, ETH Zürich

Prof. Dr. Claudia **Neu** Fachbereich Oecotrophologie, Allgemeine Soziologie, Hochschule Niederrhein Mönchengladbach

Prof. Dr. Thomas **Scholten** Forschungsbereich Geographie, Eberhard Karls-Universität Tübingen

Prof. Dr. Sjoerd **van der Zee** Soil Physics, Ecohydrology and Groundwater Quality Group, Wageningen University

Prof. Dr. Kerstin **Wiegand** * Department of Ecosystem Modelling, Georg-August-Universität Göttingen

Vertreterin und Vertreter des Bundes

OAR'in Anke **Aretz** Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
Robert **Hanke**

Vertreter der Länder (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

MinR Dr. Martin **Dube** Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin

* Frau Wiegand legte aus Gründen, die in keinem Zusammenhang mit der Bewertung des ZALF stehen, ihre Mitwirkung in der Bewertungsgruppe am 10. September 2012 nieder. An der Abstimmung des Bewertungsberichts war sie daher nicht beteiligt.

2. Gäste der Bewertungsgruppe

Vertreter des zuständigen Fachressorts des Bundes

MinR Dr. Jürgen **Ohlhoff** Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Berlin

Vertreterin des zuständigen Fachressorts des Sitzlandes

RL Konstanze **Pistor** Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Brandenburg, Potsdam

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats

Prof. Dr. Ernst **Berg** Institut für Lebensmittel- und Ressourcenökonomie der Universität Bonn, Professur für Produktions- und Umweltökonomie

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Klement **Tockner** Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin

Vertreterin der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, Bonn

entschuldigt

3. Hochschulvertreter bzw. Kooperationspartner (für ca. einstündiges Gespräch)

Prof. Dr. Jan-Hendrik **Olbertz** Präsident Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Robert **Seckler** Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Universität Potsdam

Prof. Dr. Thomas **Jungbluth** Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL)

Prof. Dr. André **Granier** Department Écologie des forêts, prairies et milieu aquatiques

19. Oktober 2012

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

**Leibniz-Institut für Agrarlandschaftsforschung (ZALF)
Müncheberg**

Wir möchten vorab mit einem Dank bemerken, dass auf Grund der ausgewogenen wie routinierter Leitung der Begehung durch die beiden Vorsitzenden der Bewertungsgruppe wie durch die souveräne Arbeit des Evaluationsreferates der Leibniz-Gemeinschaft das Verfahren sehr professionell ablief.

Grundsätzlich findet sich das ZALF in dem Bewertungsbericht treffend zugeordnet und bewertet. Sowohl im Vorfeld wie auch im Rahmen der Begehung sowie im Nachgang empfanden wir uns jederzeit fair und kollegial behandelt. Gerne nehmen wir die Anregungen auf und fühlen uns sowohl in der Entwicklung des Gesamtkonzeptes wie auch im Hinblick auf die Forschungsinfrastruktur und bezogen auf die Personalsituation bestärkt, konsequent den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Die Einschätzung, dass das ZALF „überzeugend Aspekte der Grundlagenforschung mit wissenschaftlichen Infrastrukturleistungen sowie dem Wissenstransfer in agrarrelevante Anwendungskontexte“ verbindet, zeichnet den zukünftigen Weg ebenso vor wie die Einschätzung der Bewertungsgruppe, dass sich dem ZALF mit den großflächigen Landschaftslaboren (AgroScapeLabs) als zentrale Forschungsinfrastruktur „bemerkenswerte Profilierungsmöglichkeiten innerhalb der nationalen wie internationalen Forschungslandschaft eröffnen“. Diese erweisen sich bereits heute als Nukleus vielfältiger internationaler Kooperationen mit Forschungseinrichtungen in Europa, China, Südamerika, Afrika und Russland.

Dies gilt gleichermaßen für die ZALF-Monitoringansätze und Datenreihen, zu denen die Bewertungsgruppe konstatiert: „Die umfangreichen Datenreihen agrarlandschaftsrelevanter Messgrößen stellen ein bemerkenswertes Alleinstellungsmerkmal dar“, mit dem sich das ZALF auch zukünftig in Forschungsnetzwerke hineinbegeben wird. In den „einzigartigen Langzeit-Untersuchungsräumen“ schärft das ZALF im Rahmen der Ausgestaltung seiner Agrarlandschaftsforschung weiter sein Profil. Die seitens der Bewertungsgruppe angeregte weitere Profil-schärfung wird als stetiger Prozess angesehen.

Die angeregte Diskussion, ob der Begriff „Kulturlandschaft“ die Untersuchungsgegenstände des ZALF besser wiedergibt, wurde bereits mehrfach mit dem Ergebnis geführt, dass damit das Forschungsprofil noch weiter aufgefächert wird und der klare Fokus auf die integrierte Betrachtung von Agrarlandschaften mit ihren verschiedenen Lebensräumen und bestehenden Nutzungssystemen eher verwischt wird. Gleichwohl nehmen wir die Anregung gerne noch einmal auf und werden sie mit dem Wissenschaftlichen Beirat eingehend diskutieren.

Gerade mit der Fokussierung auf Agrarlandschaftsforschung bescheinigt die Bewertungsgruppe dem ZALF eine Vielzahl von federführenden Einbindungen in Netzwerke, eine hohe nationale Sichtbarkeit und ebenso eine deutliche Ausweitung der internationalen Kooperationen. Dies gilt vor allem für die europäischen Netzwerke und die erfolgreiche Einwerbung von EU-Mitteln. Die Bewertungsgruppe unterstreicht dabei die Ausweitung der Kontakte des ZALF zu osteuropäischen Partnern, was gerne aufgegriffen wird. Dies gilt insbesondere für die angeregte stärkere Institutionalisierung der bereits bestehenden osteuropäischen Kooperationen.

Die vielfältigen positiven Einschätzungen des ZALF in den ausführlicheren Kapiteln verlieren in der Zusammenfassung leider an Gewicht gegenüber verschiedenartigen, durchaus berechtigten Kritikpunkten. Dadurch entsteht ein Ungleichgewicht zwischen Zusammenfassung und ausführlicheren Beschreibungen.

Gleichwohl sehen wir die angemahnte weitere Steigerung der wissenschaftlichen Publikationsaktivitäten qualitativ vor allem aber auch quantitativ als Herausforderung. Das in diesem Zusammenhang während der Begehung vorgestellte Anreizsystem wird weiter ausgebaut. Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind Zielvereinbarungen vorgesehen, die das von der Bewertungsgruppe geforderte und seitens des ZALF bereits seit einiger Zeit mittelfristig festgesetzte Ziel von jährlich einer Publikation mit Thomson Reuters-Impact Factor je Wissenschaftler/in

(VZÄ) untermauern. Grundsätzlich ist das Publikationsverhalten im ZALF derzeit in einem Wandel begriffen. Nachdem am ZALF über Jahre keine personelle Fluktuation stattfand, hat die Bewertungsgruppe bereits jetzt mit dem eingeleiteten Generationswechsel eine deutliche qualitative Steigerung der Publikationsleistung konstatiert.

Das gleiche gilt für die Einwerbung von Drittmitteln bei der DFG. Neben Arbeitsgruppen, die wesentlich zur Einwerbung von Drittmitteln bei der EU oder bei den Bundesministerien beitragen, werden andere stärker auf die DFG fokussiert sein. Die erheblichen Drittmittel aus EU- wie auch BMBF-Förderung stellen das Bindeglied zwischen anwendungsorientierter Grundlagenforschung und Wissenstransfer dar. Die hinsichtlich der Struktur der eingeworbenen Drittmittel und der erarbeiteten Forschungsoutputs dargestellte Arbeitsteilung zwischen den Instituten kommt dem ZALF insgesamt zugute, wie die Bewertungsgruppe im Rahmen der Begehung festgestellt hat.

Die Bewertungsgruppe führt zum ZALF-Forschungsprogramm aus, dass insbesondere die Querschnittprojekte „konsequent die Interdisziplinarität“ fördern und „sowohl Ideengeber als auch wissenschaftliche Aushängeschilder der Arbeit des ZALF“ sind. „Die Matrixstruktur hat sich bewährt und zu anerkanntswerten Ergebnissen sowohl der Grundlagen- als auch der anwendungsorientierten Forschung geführt.“ Die Matrixstruktur (Programme, Institute) ist genau auf die o.g. Arbeitsteilungen ausgerichtet, welche zudem einen besonderen Anreiz für das interdisziplinäre Zusammenarbeiten im ZALF bieten.

Zudem wurde der Wissenstransfer im Rahmen der Begehung nochmals als wesentliches Leistungskriterium hervorgehoben. Leider reduziert sich in der Zusammenfassung die Bewertung fast ausschließlich auf die Publikations- und Drittmittelaktivitäten. Dennoch möchte das ZALF auch zukünftig die erfolgreiche Arbeitsteilung zwischen den Instituten hinsichtlich der Struktur der eingeworbenen Drittmittel und der erarbeiteten Forschungsoutputs fortführen und darüber hinaus sowohl die Beforschung des Transfergeschäftes als auch den Transfer selbst zusätzlich zu den Publikations- und Drittmittelaktivitäten als wesentlichen Bestandteil seiner Arbeit sehen, auch wenn dazu bisher keine allgemein anerkannten Kennzahlen verfügbar sind.

Besonders gerne greifen wir die Empfehlungen zur Nachwuchsförderung auf. Die Zahl der Doktorandinnen und Doktoranden konnte in letzter Zeit gerade auch durch die gemeinsamen Berufungen kontinuierlich gesteigert werden. Um diesen Trend fortzusetzen, greifen wir uneingeschränkt die Anregung auf, zukünftig auch Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren vorzusehen. Nachdem dies in der Vergangenheit an der Intervention der Zuwendungsgeber scheiterte, wird mit dem vollzogenen Ministerienwechsel im Sitzland nun hoffentlich diese Möglichkeit eröffnet werden. Nachdem bereits ZALF-Mittel in ein Post Doc-Programm geflossen sind, kämen wir damit gerne ergänzend der Forderung nach gesonderter Förderung des promovierten wissenschaftlichen Nachwuchses nach.

Die Forderung der Bewertungsgruppe, auch außerhalb des Tarifbereichs mehr Flexibilität zu bekommen, um die Leitungspositionen attraktiver zu gestalten, erscheint uns für das ZALF essentiell. In Genderfragen orientieren wir uns dabei an den Zielquoten des Kaskadenmodells der DFG. Insgesamt werden diese Ansätze zudem in das im Rahmen der Evaluation vorgestellte Strukturkonzept 2016 eingebunden. Gerne greift das ZALF die Empfehlungen der Bewertungsgruppe auf, dieses Konzept konsequent umzusetzen.

Über diese allgemeine Stellungnahme hinausgehend, sind zur Einschätzung der Struktureinheiten noch folgende Anmerkungen zu machen:

Die dem Institut für Landschaftssystemanalyse zugeschriebenen Drittmiteleinahmen von der EU (Seite B6) kann das Institut nicht für sich in Anspruch nehmen.

Die Ausführungen zum Institut für Sozioökonomie zeigen wesentliche Stärken und Schwächen. Wegen kurzfristiger Absage konnte leider kein Ökonom an der Begehung des Institutes für Sozioökonomie teilnehmen. Das Institut für Sozioökonomie hat in dem im Rahmen der Evaluierung zu betrachtenden Zeitraum 2009 - 2011 mehr als ein Drittel der gesamten EU-Mittel des ZALF und mit ca. 38 T€ pro Jahr den höchsten Betrag bei der EU je haushaltsfinanziertem/r Wissenschaftler/Wissenschaftlerin am ZALF erworben (vgl. Anlagen zu Punkt 2, „Übersicht - Kennzahlen der Struktureinheiten (Tabelle 1) des Evaluierungsberichtes), so dass die explizite Aufforderung zu einer verstärkten Mitteleinwerbung bei der EU hier vermutlich falsch zugeordnet wurde.

Zudem ist zur nationalen und internationalen Sichtbarkeit der Agrarsoziologie zu bemerken, dass genau in diesem Bereich eine umfassende Mitwirkung in vielen nationalen und internationalen Forschungsprojekten, wissenschaftlichen Gesellschaften und Gutachtergremien (Dr. Rosmarie Siebert; vgl.

<http://www.zalf.de/de/forschung/institute/soz/mitarbeiter/siebert/Seiten/projekte.aspx>

und Anlage zu Punkt 4 „Bedeutende Ämter und Funktionen“ des Evaluierungsberichtes) erfolgt. Diese Sichtbarkeit wird ebenfalls durch den vor kurzem ergangenen Ruf der Universität Hohenheim an Dr. Andrea Knierim auf eine Juniorprofessur für Ländliche Soziologie belegt - seit langer Zeit die einzige Stelle für Agrarsoziologie, die an einer landwirtschaftlichen Fakultät einer deutschen Universität ausgeschrieben wurde.

Abschließend möchten wir noch einmal unserer Hoffnung Ausdruck verleihen, dass die Aktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft zur Entwicklung praktikabler Bewertungskriterien für Transferaktivitäten erfolgreich fortgeführt werden.